

Nr. 1838
Die schweigende Galaxis
von H. G. Francis

An verschiedenen Stellen des Universums sind Menschen von der Erde in Geschehnisse verwickelt, die auf den ersten Blick nichts miteinander zu tun haben—aber nicht zuletzt durch die mysteriöse Brücke in die Unendlichkeit in enger Verbindung stehen.

Auf diese Brücke gelangten Perry Rhodan, Reginald Bull und Alaska Saedelaere, nachdem sie auf dem Planeten Trokan, dem “zweiten Mars”, den sogenannten Pilzdom betreten hatten. Über die Brücke erreichten sie das Arsenal der Macht, und dort wurden sie getrennt; Saedelaere mußte sich in der Galaxis Bröhnder behaupten, während Rhodan und Bull in der Galaxis Plantagoo unterwegs sind. Sie wollen zu den geheimnisvollen Galornen vorstoßen—ihre einzige Chance, zurück in die Heimat zu kommen.

Die drei Aktivatorträger wissen natürlich nicht, was sich dort abspielt: In der von politischen Wirren heimgesuchten Milchstraße haben schon seit längerem die Tolkander mit einer Invasion begonnen; die galaktischen Großmächte agieren bislang weitgehend hilflos. Planeten wurden besetzt und von der restlichen Galaxis abgeschirmt. In riskanten Kommandoeinsätzen konnten zwar Informationen über die Invasoren gesammelt werden—dennoch weiß keiner über die Zusammenhänge Bescheid.

Alaska Saedelaere hat seine Begegnungen mit den Schrottsammlern und den Nomaden von Bröhnder mittlerweile verdaut. Auf seinem Kurs durch unbekannte Regionen des Universums stößt er auf DIE SCHWEIGENDE GALAXIS...

Die Hauptpersonen des Romans:

Alaska Saedelaere—Der Zellaktivatorträger ist in einer unbekannten Region des Universums unterwegs.

Kummerogs Haut—Der Symbiont erinnert sich an Szenen der Vergangenheit.

Scheep—Der Raubyner liebt gefährliche Spiele.

Lanagh—Varquaschs Sohn riskiert nicht nur ein freches Mundwerk.

1.

“Wir sind das älteste Volk des Universums, und wenn wir diese Krise überstehen, werden wir ewig sein. Die Existenz unseres Volkes ist bedroht, mehr denn je, aber wir werden überleben.”

“Ist das so, Vater?”

“Es ist so. Im Laufe unserer Existenz haben wir einen großen Teil des Universums durchreist, und nirgendwo sind wir auf ein Volk gestoßen, das auch nur annähernd so alt und hochentwickelt ist wie wir.”

“Ich verstehe. Die meisten Völker existieren nicht lange, die ältesten erreichen 100.000 Jahre oder ein paar Millionen. Sie tauchen auf und verschwinden wieder, als hätten sie nie existiert.”

“Unsere Geschichte beginnt vor unzähligen Millionen von Jahren in einer Galaxis, die seit Urzeiten nicht mehr existiert. Als sich abzeichnete, daß unsere Sonne sterben würde, haben wir unseren Planeten verlassen.”

“Und andere Planeten besiedelt.”

“Richtig. Auf diese Weise konnten wir unser Volk vor dem Untergang bewahren. Doch nun hatten wir mit anderen Einflüssen zu kämpfen. Wir verloren die Kontrolle über unsere kulturelle und zivilisatorische Entwicklung und gerieten immer wieder in Gefahr, uns selbst zu vernichten. Es gab zahlreiche Höhen und Tiefen. Unser Volk dehnte sich aus, und es stürzte in sich zusammen, so daß nur kleine Zellen übrigblieben, aus denen neues Leben erwuchs. Irgendwann nach Jahrhunderttausenden zog der Tod ein in die Galaxis. Die Sterne starben, und uns blieb keine andere Wahl, als uns eine jüngere Sterneninsel zu suchen, in der wir leben und unser Volk erhalten konnten.”

“Da wurden wir zu Invasoren, die das heimische Leben der neuen Galaxis mit ihrer Übermacht erdrücken?”

“Nein, das haben wir niemals getan, Sohn. Es gab genügend Planeten, die von niemandem außer uns beansprucht wurden und auf denen wir uns einrichten konnten. Die Entwicklungsstufe der gewaltsamen Expansion glaubten wir längst überwunden zu haben, nachdem unser Volk zu diesem Zeitpunkt schon mehr als eine Million Jahre existierte. Wenn ich es heute betrachte, sind eine Million Jahre eine kurze Zeit angesichts der Tatsache, daß von Beginn unserer Geschichte an bis jetzt schon so viele Millionen Jahre vergangen sind!”

“Warum erzählst du mir das alles, Vater?”

“Weil die Zeit gekommen zu sein scheint, in der wir wieder einmal eine Galaxis verlassen müssen, um in einer jüngeren Sterneninsel eine neue Heimstatt zu finden. Ewig zu existieren heißt ruhelos und heimatlos zu sein.”

“Ich sehe keinen Grund dafür.”

“Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß wir hier nicht bleiben können. Wieder einmal haben wir es mit einem Feind zu tun, dem wir ausweichen müssen.”

“Ist es nicht irgendwann an der Zeit, sich einem Feind entgegenzustellen und sich zu behaupten, anstatt zu fliehen? Wir haben die militärische Macht. Wir haben Waffen, die allen anderen überlegen sind.”

“Sohn, wir fliehen nicht vor dem Feind. Wir gehen unseren eigenen Weg, wie er uns seit Ewigkeiten vorgeschrieben ist. Wir kämpfen nicht mit Waffen. Das haben wir schon seit Millionen von Jahren nicht mehr getan. Mit Waffengewalt lassen sich keine Lösungen erzielen. Damit schafft man nur Probleme und schiebt die nötigen Entscheidungen vor sich her, bis sie irgendwann dann doch getroffen werden müssen.”

“Du hast recht. Es liegt mir fern, zur Waffe zu greifen.”

“Wir existieren weiter, die anderen Mächte gehen unter. Die Zeit geht über sie hinweg. Schon bald wird niemand mehr von ihnen reden. Viele von ihnen können auf eine Kultur zurückblicken, die nicht älter ist als 30.000 Jahre, und sie sind stolz darauf. Sie meinen, damit bereits eine Entwicklungsstufe erreicht zu haben, von der aus es kein Zurück mehr gibt. Sie erobern Sonnensysteme, vielleicht gar ganze Galaxien, und fühlen sich wie die Herren des Universums. Dabei sind sie nicht mehr als ein bißchen Staub, der sich für ein paar Sekunden auf die Ewigkeit legt. Sie werden vergehen—wir nicht.”

*

Ein lautes Poltern schreckte Alaska Saedelaere aus dem Studium der Skizzen hoch, die er aufgrund der vergangenen Ereignisse gemacht hatte. Sie sollten ihm helfen, alles besser zu verstehen.

Irgendwo im Raumschiff krachte es bedrohlich.

Der Träger der daut sprang auf und verließ seine Kabine, um nachzusehen, was geschah. Er war sicher, daß Scheep und Lanagh, die beiden überlebenden Kinder des Raubyners Varquasch, Ursache der Störung waren.

Ziellos trieb die Balkenspindel, das ehemalige Raumschiff des vierten Boten von Thoregon, durch die Galaxis Bröhnder. An Bord befanden sich außer ihm noch die Haut des verstorbenen Kummerog sowie die beiden halbwüchsigen Raubyners, die mittlerweile einen Meter groß waren und ein beachtliches Gewicht entwickelt hatten.

Alaska glaubte, einen klagenden Laut zu vernehmen. Er blieb stehen.

Es war die Haut, die sich meldete.

Sie hatte sich von ihm getrennt, glitt nun über den Boden auf ihn zu und kroch über ihn.

“Ich kann nicht allein bleiben, Alaska.”

“Es ist ja nur vorübergehend.”

“Richtig, deshalb ist eine Trennung nicht nötig. Du solltest dich bitte nicht zu weit von mir entfernen.”

Mittlerweile hatte Alaska sich der Haut gegenüber durchgesetzt. Sie gehorchte ihm nun widerstandslos. Seit dem Tod Kummerogs war er ihre einzige Bezugsperson und würde es auch bleiben. Wenn sie etwas von

ihm wollte, dann versuchte sie nicht, ihren Willen durchzusetzen, sondern bat. Sie war geradezu höflich geworden.

Alaska Saedelaere erschauerte.

Die Haut stellte sich immer mehr auf ihn ein. Seit dem Tod von Kummerog hatte er den Part des Herrn übernommen, doch er stand der Situation mit Abscheu gegenüber.

“Warum trifft es mich?” fragte er sich verzweifelt. Hatte er nicht genügend darunter gelitten, daß er das Cappinfragment getragen hatte?

Unwillkürlich wanderten seine Gedanken in die Vergangenheit zurück.

Er war gerade 28 Jahre alt gewesen, als er per Transmitter von dem Planeten Bontong nach Peruwall gereist war. Eigentlich hätte er ohne Zeitverlust von einer Welt auf die andere wechseln müssen, doch er war erst nach vier Stunden am Ziel eingetroffen; im Hyperraum war er mit einem anderen Wesen zusammengeprallt, einem Cappin.

Ein Fragment dieses Geschöpfes hatte sich in seinem Gesicht festgesetzt, und jeder, der es gesehen hatte, war dadurch um seinen Verstand gebracht worden.

So war er also gezwungen gewesen, über Jahrhunderte hinweg eine Plastikmaske zu tragen, um andere vor dem Anblick des Fragments zu schützen.

Welch eine Erleichterung hatte er empfunden, als er endlich von dem Fragment befreit worden war! Wie einsam er durch dieses schimmernde, strahlende Etwas doch gewesen war!

Und nun war er erneut Träger eines Parasiten.

Die Haut würde so lange leben wie ihr Wirt.

Lebenslänglich!

Da er durch den Aktivator von ES unsterblich war, bedeutete dies, daß die Haut eine Ewigkeit bei ihm bleiben würde.

Eine grauenhafte Vorstellung!

Die Haut spürte seine Empfindungen, denn die Bindung zu ihr war enger geworden als zuvor. Zwischen ihm und ihr entwickelte sich eine empathische Verbindung, so daß beide in zunehmendem Maße imstande waren, heftige Schmerzen, Todesangst und alle anderen Arten von emotionaler Berührung auch ohne Blickkontakt zu spüren.

Der Symbiont litt unter seiner Abscheu, doch es gab keinen Ausweg.

Einige Male hatte Alaska mit dem Gedanken gespielt, sich von ihm zu trennen und ihn dann zu töten, doch stets hatte er diesen Gedanken wieder verworfen.

Etwas Derartiges kam für ihn nicht in Frage.

Aus den Augenwinkeln bemerkte er einen Gegenstand, der auf ihn zuflog. .

Unwillkürlich duckte er sich.

Millimeterscharf wirbelte ein kopfgroßes, syntronisches Gerät an ihm vorbei. Es war von seiner Verkleidung befreit und hatte messerscharfe Kanten. Es prallte hinter ihm an die Wand und zerschellte dort.

Scheep blickte ihn neugierig an.

Lanagh schüttelte enttäuscht den Kopf.

“Du hast ihn verfehlt”, stellte der kleine Raubyner fest.

“Und die kleine Maschine ist kaputt”, fügte Scheep ungerührt hinzu. “Ob Buck sie repariert?”

“Vielleicht. Wenn sie wichtig war”, sagte sein Bruder.

Die beiden Raubyner erinnerten an einen Elefantentypus, wie es ihn auf der Erde gegeben hatte. Alaska wußte nicht, ob es derartige Tiere auch im Jahr 1289 NGZ noch gab. Sie hatten eine graue, rissig erscheinende Haut und einen konisch geformten Kopf. Vom Halsansatz an bedeckte cremefarbiges Fell die Schädelpartie. Der Mund lief sehr spitz zu.

“Ist das euer ganzes Problem?” fragte der Träger der Haut gereizt.

Das Wurfgeschloß war mit großer Wucht geschleudert worden. Fraglos hätte es ihm den Kopf von den Schultern gerissen, wenn es getroffen hätte.

Was die beiden Halbwüchsigen sich geleistet hatten, war kein Scherz, hatte nichts mit Übermut zu tun, sondern war fast schon als Mordanschlag zu betrachten.

Zweifellos sahen die beiden es anders.

“Entschuldige”, sagte Scheep. “Ich habe versucht, gezielt zu werfen und zu treffen, aber es will mir nicht gelingen. Was mache ich falsch?”

“Versuch es lieber nicht noch einmal!”

“Warum nicht?”

“Weil ich dann ebenfalls einen Gegenstand nehme und ihn nach dir werfe. Und du kannst dich darauf verlassen: Ich treffe dich nicht nur, sondern ich treffe dich auch dort, wo es besonders weh tut.”

“Du willst mir drohen?” Scheep reckte ihm den Kopf entgegen.

“Ich will dich warnen. Das ist alles.”

“Du legst es auf eine Konfrontation an”, beschuldigte Lanagh ihn und rückte ein wenig näher an ihn heran. “Seit unser Vatermutter den Löffel aus der Hand gelegt hat, bildest du dir ein, uns erziehen zu müssen.”

“Das muß ich wohl.”

“Damit sind wir nicht einverstanden!” rief Scheep empört. “Du gehst zu weit. Mit uns ist das nicht zu machen.”

“Das müßt ihr selber wissen”, entgegnete Alaska kühl. “Wenn ihr euch auf die Hinterbeine stellt, landen wir auf dem nächsten Planeten, und ihr steigt aus.”

“Wenn hier jemand aussteigt, bist du es”, brüllte Lanagh.

Er sprang auf Alaska zu und rammte ihn mit einem Kopfstoß von den Beinen.

Der Unsterbliche flog mehrere Meter weit und landete unsanft auf dem Boden.

Lanagh und Scheep nahmen eine drohende Haltung ein. Sie hatten eine bisher bestehende Grenze überschritten, in der sie einander ein Minimum an Respekt entgegenbrachten. Damit war die Situation für Alaska lebensbedrohlich geworden.

“Wer erzieht hier wen?” fragten sie wie aus einem Mund.

Der Träger der Haut stand langsam auf, griff sich unter die Schulter und legte den Arm in den Rücken.

“Was hast du da?” wollte Lanagh wissen.

“Das erfährst du erst, wenn du versuchst, mich noch einmal anzugreifen.”

“Eine Waffe?”

Alaska blickte ihn schweigend an.

Die Situation war denkbar kritisch geworden. Die beiden Halbwüchsigen waren ihm kräftemäßig überlegen. Sie konnten ihn allein mit ihrer Masse erdrücken.

“Das wagst du nicht!” Scheep rückte ein wenig näher.

“Was habe ich dabei schon zu wagen?” Der Terraner zuckte scheinbar gleichmütig mit den Achseln. “Euer Vatermutter lebt nicht mehr, und sonst gibt es niemanden weit und breit, der mich zur Verantwortung ziehen könnte. Kein Hahn kräht danach, wenn ich euch töte.”

“Und ebenso keiner, wenn wir dir dein Lebenslicht auspusten”, stellte Lanagh triumphierend fest.

“Dann seid ihr allein in diesem Raumschiff, und ihr wißt nicht, wie ihr es bedienen müßt.”

“Buck zeigt es uns”, hoffte Scheep.

“Der Roboter ist für Reparaturen zuständig, nicht für die Führung der Balkenspindel.” Alaska lachte abfällig. “Ihr werdet die Vorräte auffressen, die es noch an Bord gibt, und dann werdet ihr verhungern.”

Scheep wurde nachdenklich. Seine Lippen begannen zu beben. Er wußte nicht, wie er sich entscheiden sollte.

“Verschwindet!” befahl der Terraner mit fester Stimme. “Ab mit euch! In den nächsten beiden Stunden will ich euch nicht sehen.”

Er trat so entschlossen und selbstsicher auf, daß ihn die Jungen als überlegen einstufen und nachgaben. Heftig und laut schimpfend trotteten sie davon.

Ihr Angriff war abgeschlagen worden. Doch an einem zweifelte der Unsterbliche nicht: Es würde

weitere Angriffe geben.

Er mußte sich darauf vorbereiten, wenn er überleben wollte.

Aufatmend kehrte er in seine Kabine zurück, wo er sich als erstes einen handlichen Paralysator aus einem Schrank nahm und an den Oberschenkel heftete.

Die Raubyner hatten eine Phase der Entwicklung erreicht, in der sie gefährlich wurden. Ihr überaus friedfertiger Vatermutter war nicht mehr da. Niemand außer Alaska konnte sie in ihre Schranken verweisen. Es war jedoch nicht nötig, sie zu töten. Im Notfall wollte er die beiden paralysieren, um sie auf diese Weise kampfunfähig zu machen.

Er hatte die Verantwortung für diese beiden Halbwüchsigen, und er glaubte nicht, daß es ihm jemals gelingen würde, sie zu ihrem Volk zurückzubringen. Was auch immer aus den beiden wurde, es lag in seiner Hand.

Er war sicher, daß es zu weiteren Kraftproben kommen würde. Es lag in der Natur der beiden Halbwüchsigen, daß sie herausfinden mußten, wo ihre Position war. Und es war seine Aufgabe, ihnen unmißverständlich deutlich zu machen, daß sie sich ihm unterordnen mußten.

“Eine Waffe ist dafür nicht gerade gut geeignet!” kritisierte er sich selbst. “Wenn du sie nur mit Hilfe einer Waffe zur Ordnung rufen kannst, werden sie über dich herfallen, sobald du die Waffe einmal nicht bei dir hast.”

“Ich habe Hunger!” ließ ihn die Haut wissen.

“Jetzt habe ich keine Zeit für dich”, wies Alaska sie zurück. “Außerdem will ich nichts essen.”

“Aber ich brauche etwas!”

“Beherrsche dich!”

“Ich kann nicht. Oder soll ich von deiner Substanz leben?”

Ein kalter Schauer lief dem Terraner über den Rücken.

Welch schreckliche Vorstellung!

Bis jetzt lebte die Haut auf seine Haut. Eine Verbindung bestand zwischen ihnen, die jederzeit gelöst werden konnte.

Was aber geschah, wenn die Haut in ihrem ewigen Hunger seine Haut durchdrang und Nahrung in seinem Inneren suchte?

“Also gut. Ich esse etwas”, versprach er.

“Ich würde niemals deine eigene Haut durchdringen!”

Die Haut hatte seine Gedanken erfaßt. Seine Befürchtungen waren allzu deutlich gewesen.

“Vergiß es!” befahl er. “Das ist keine Frage, über die ich nachdenken will.”

Doch der Gedanke ließ sich nicht so ohne weiteres abschütteln.

War nicht der einzige Weg, die Haut loszuwerden, sie zu töten?

Und war nicht die einzige Möglichkeit der Haut, ein solches Ende zu verhindern, eine so enge Verbindung mit ihm einzugehen, daß er sie nicht töten konnte, ohne sich zugleich selbst umzubringen?

Alaska Saedelaere spürte, wie sich ihm der Magen umdrehte. Ihm wurde übel, und vorübergehend war er versucht, sich vom Medosyn in ein künstliches Koma versenken zu lassen, damit er weder von solchen Gedanken noch von unangenehmen Träumen heimgesucht wurde.

“Das wirst du auf keinen Fall tun!” befahl er sich, während er ohne Appetit und mit Abscheu zu essen begann. “Wenn du im Koma bist, hat die Haut freie Hand. Danach könntest du erwachen und alles verloren haben!”

Er zwang sich, an etwas anderes zu denken. Er wollte so schnell wie möglich zurück auf die Brücke in die Unendlichkeit.

Die Speicher der Balkenspindel waren zwar beschädigt, aber das automatische Reparatursystem arbeitete mit höchstem Einsatz, so daß er hoffen konnte, früher oder später Zugriff zu dem Informationssystem des Speichers zu bekommen.

Ungeduldig wartete er darauf.

Wenn es überhaupt Informationen gab, die ihm halfen, auf die Brücke zurückzukehren, dann steckten sie im Bordcomputer.

Doch nicht nur darauf kam es dem Unsterblichen an.

Er wollte mehr.

Er wollte alles über jene unbestimmte Gefahr namens Goedda erfahren, die anscheinend aufgeweckt worden war.

Was war das für eine Gefahr?

Wie bedrohlich war sie?

Wer oder was war Goedda?

War sie—oder er—zu lokalisieren?

Was bedeutete sie?

Nachdem Alaska gegessen hatte, ging er in die Zentrale und versuchte, den Bordcomputer zu aktivieren. Es gelang ihm, doch er erhielt keinen Zugriff auf die Informationen, die ihm wichtig waren.

“Die Rekonstruktion der Speicher ist noch nicht abgeschlossen”, teilte ihm das System mit.

“Wie lange noch?” fragte er.

“Wie wär’s mit ein paar Kochrezepten? Sie sind bereits abrufbar.”

“Darauf kann ich verzichten!”

Er verließ die Zentrale wieder und kehrte in seine Kabine zurück.

2.

“Als unsere Galaxis starb, war die Zeit des Aufbruchs für uns gekommen. Ein seltsames Gefühl. Wir verließen unsere Heimat. Und mit uns blieben viele Irrtümer zurück.”

“Irrtümer?”

“Wir glaubten, der Natur ins Handwerk pfuschen zu müssen, um jedes Leben zu erhalten, das geboren wurde.”

“Ist das nicht richtig?”

“Die Natur ist hart und unerbittlich. Sie läßt nur die Starken und Gesunden überleben.”

“Ist es nicht ein Zeichen von Kultur und Zivilisation, wenn man auch den anderen eine Chance gibt?”

“Die Natur entscheidet anders, und stellt man sich der Natur entgegen, um die Individuen zu retten, geht das Volk unter. Wir haben es tausendfach erlebt auf unserem Weg durch das Universum. Unser eigenes Volk geriet an den Rand des Abgrunds, weil wir glaubten, gegen die Natur handeln zu müssen. Erst als wir uns den unerbittlichen Gesetzen der Natur beugten, öffnete sich uns die Ewigkeit.”

“Laß mich darüber nachdenken.”

“Ich verstehe dich. Ich verstehe, daß du dich mit diesem Gedanken nicht anfreunden willst.”

“Er widerstrebt meinen ethischen Grundsätzen.”

“Wir sind schon vielen Völkern begegnet, die eher untergehen wollten, als sich den Gesetzen der Natur zu beugen.”

“Und du respektierst sie?”

“Ich empfinde eine tiefe Hochachtung vor ihnen, doch mit unseren Grundsätzen hat unser Volk einen Grad der Vollkommenheit erreicht, der von keinem Volk der Galaxis übertroffen wird.”

“Was ist mit den Superintelligenzen? Und mit den Kosmokraten?”

“Sie sind Persönlichkeiten, mein Sohn, keine Völker. Sie existieren auf einer anderen geistigen und ethischen Ebene. Wir vergleichen uns nicht mit ihnen. Sieh ins Teleskop! Was siehst du?”

“Eine Galaxis. Sie ist weiter von uns entfernt als alles, was ich bisher gesehen habe.”

“Es ist unsere Galaxis. Von dort sind wir gekommen. Sie existiert nicht mehr. Seit vielen Millionen Jahren ist sie so nicht mehr vorhanden, wie du sie siehst. Wir sind dem Licht vorausgeeilt, und wir werden weiterziehen.”

“Und was ist, wenn das Licht unserer Galaxis eines Tages erlischt?”

“Dann endet vielleicht auch für uns die Ewigkeit, mein Sohn.”

*

“Eine weitere Speicherdatei kann ich dir anbieten”, meldete das System.

“Wiederum Kochrezepte?” fragte Alaska skeptisch.

“Es geht um andere Inhalte.”

Der Terraner verließ seine Kabine nicht ohne sich vergewissert zu haben, daß er den Paralsator bei sich hatte und ging in die Zentrale.

Er war auf der Hut. Scheep und Lanagh sollte es nicht gelingen, ihn zu überraschen.

Die Raubyner ließen sich nicht blicken.

Im Holo_Display zeichnete sich ab, daß ein weiteres Fragment einer Speichereinheit rekonstruiert worden war. Sie war mit Kennzeichen versehen und offenbar wichtig. Sie hatte sich in einem besonders geschützten Bereich des Speichers befunden.

“Laß hören!” forderte Alaska die Syntronik auf.

Ein kurzer Hologramm um eine ihm zugeordnete Positionsangabe lief ab.

Zunächst erschien das Symbol einer Wabe, die aus unendlich vielen Sternen zusammengesetzt zu sein schien und Alaska Saedelaere eigenartig berührte.

Er erschauerte bei ihrem Anblick.

Dann erschien ein neues Bild.

Der Kopf des vierten Boten von Thoregon. Das Gesicht war menschenähnlich. Es hatte eine silbern schimmernde Haut, die sich über den Knochen spannte.

Alaska wußte sofort, um wen es sich handelte. Die Haut Kummerogs hatte ihm ausführlich von diesem Wesen erzählt, dem er im Wrack der Balkenspinde begegnet war und das sich selbst als den vierten Boten von Thoregon bezeichnet hatte.

Die Augen des Boten richteten sich auf ihn.

“Ich wende mich an Ce Rhion”, sagte das Wesen, und dabei wirkte es absolut lebendig. “Dies ist eine Nachricht von hoher Bedeutung.”

Alaska spürte sofort, daß dies keine leere Aussage war, und er konzentrierte sich voll auf die Mitteilung. Nur am Rande dachte er an die beiden Raubyner, die mit ihm an Bord der Balkenspinde waren und mit deren jugendlichen Streichen er ständig rechnen mußte.

“Hoffentlich fallen sie nicht ausgerechnet jetzt über mich her!” brummte er.

“In der Galaxis ... habe ich einige bedrohliche Anzeichen festgestellt”, fuhr der vierte Bote von Thoregon fort.

Der Name der angesprochenen Galaxis war nicht zu verstehen, schien aber von besonderer Bedeutung zu sein. Deshalb fuhr Alaska die Aufzeichnung mehrere Male ab, und er befahl der Syntronik, den Namen herauszuarbeiten. Ohne Erfolg.

Der Syntron teilte mit, daß sich der Name nicht mehr rekonstruieren ließ. “Es sieht so aus, als habe jemand Goedda aufgeweckt!”

Goedda!

Alaska war, als streiche ein eisiger Hauch durch die Zentrale.

Eine Gefahr namens Goedda!

Wieder dieser Name. Ein neuer Hinweis. Eine neue Warnung.

“Wir wissen beide, daß dies nur seitens einer Person geschehen konnte, die eine entsprechende Prioritätsstufe besitzt. Es handelt sich dabei um die Prioritätsstufe ab eines Boten von Thoregon aufwärts.”

Der Terraner ließ die seltsame Formulierung in sich nachklingen.

“Damit kommen lediglich die aktuellen fünf Boten und die Mitglieder im Rat von Thoregon in Frage.”

Der Silberne machte eine Pause. Die Haut seines extrem asketisch aussehenden Gesichts straffte sich, und mehr noch als zuvor traten die Knochen hervor. Alaska hatte das Gefühl, einen Totenschädel anzustarren.

“Ich ahne, daß eine dieser Personen ein Verräter ist!” erklärte der Bote. Ein Schwanken seiner Stimme zeigte seine seelische Erschütterung an. “Und jetzt fürchte ich, Thoregon selbst könnte bedroht sein! Dies käme einer Katastrophe von kosmischem Rang gleich. Ich hoffe, ich werde Gelegenheit haben, diese Botschaft noch zu überbringen. Der Rat muß zusammentreten. Dies war eine Botschaft von Zenndicyl Pervorat Zeun.”

Damit endete die Botschaft, die an einen Alaska völlig Unbekannten namens Ce Rhionot gerichtet war.

Der Träger der Haut vermutete, daß es sich um dieselbe Botschaft handelte, die Kummerog für den sterbenden vierten Boten hätte überbringen sollen.

Diese Botschaft war es, für deren Überbringung Kummerog auf die Brücke in die Unendlichkeit geschickt wurde! dachte er.

Für das Wesen namens Zenndicyl Pervorat Zeun war es fraglos eine Botschaft von höchstem Gewicht gewesen.

Alaska hörte sich die Aufzeichnung immer wieder an, um jede Nuance zu erfassen.

Die Begriffe Thoregon, fünf Boten sowie Rat von Thoregon klangen mysteriös und bedeutsam zugleich.

Der Unsterbliche stand auf und ging in der Zentrale hin und her. Seine innere Unruhe wuchs.

Vergessen war jeder Gedanke an Scheep und Lanagh sowie an die von ihnen ausgehende Gefahr.

Zenndicyl Pervorat Zeun befürchtete im Zusammenhang mit Goedda eine Katastrophe von kosmischem Rang.

Goedda! Immer wieder Goedda!

Alaska Saedelaere fühlte sich einsamer denn je. Der verzweifelte Wunsch kam in ihm auf, mit einem Freund wie Perry Rhodan, Bully, Atlan oder irgendeinem anderen der Unsterblichen über Goedda reden zu können.

Doch ihm war bewußt, daß noch viele Monate vergehen konnten, bis er ihnen begegnete—falls es ihm überhaupt gelang, zu ihnen zurückzukehren. Bis dahin würde die Einsamkeit bleiben, in der die Haut Kummerogs und die beiden Raubyner ihm kein Trost, sondern eher eine Belastung waren.

Nach allem, was Alaska erfahren hatte, war sicher, daß die Brücke in die Unendlichkeit wenigstens einen Pfeiler im Solssystem hatte.

Auf dem Planeten Trokan ...

So völlig unbeteiligt an dem Geschehen, wie man meinen sollte, war die Menschheit also nicht.

Wurde sie durch Goedda bedroht?

Stand die Menschheit vor einer kosmischen Katastrophe, ohne es zu ahnen, ohne von irgend jemandem gewarnt zu werden?

Er mußte herausfinden, was es mit Goedda auf sich hatte!

Wenn es ihm gelang, diese Aufgabe zu bewältigen, mußte er mit der Balkenspindel zum Arsenal der Baolin_Nda zurückkehren.

War das überhaupt möglich?

Würde die Balkenspindel als ein zum Einflug berechtigtes Raumschiff anerkannt werden, so daß er ins Innere und auf die Brücke gelangen konnte?

Er konnte es nur hoffen!

“Und was dann?”

Der Terraner schob den Gedanken an das, was dann möglicherweise folgte, zur Seite. Es war zu früh, sich damit zu beschäftigen.

Der zweite Teil der Datei enthielt eine Positionsangabe.

Alaska vermutete, daß sie sich auf jene Galaxis bezog, in der Goedda aufgeweckt wurde, und er ließ die Syntronik einige Berechnungen anstellen.

Danach entschied er sich, einen Umweg in Kauf zu nehmen und die bezeichnete Position anzufliegen.

Dieser Gedanke war zwingend. Bevor er irgend etwas anderes unternahm, mußte er wissen, um was es

ging. Es kam ihm auf eine präzise Information an, die nicht auf Spekulationen beruhte.

Der Flug in die bezeichnete Galaxis betrug 8,8 Millionen Lichtjahre und würde beträchtliche Zeit in Anspruch nehmen. Doch einen Trost gab es: Je weiter die Reparaturen an der Balkenspindel voranschritten, desto schneller würde er vorankommen.

“Willst du wirklich dorthin fliegen?” fragte jemand mit heller Stimme hinter ihm.

Alaska Saedelaere handelte instinktiv, indem er sich blitzschnell in die Hocke sinken ließ.

Eine handtellergroße Stahlplatte flog zischend über ihn hinweg, prallte gegen eine Konsole und verschwand. Blitze schossen hervor, und Qualm stieg auf, der jedoch sofort wieder versiegte.

Als sich der Aktivatorträger aufrichtete, hatte er den Paralysestrahler in der Hand.

Von den Raubynern war nichts zu sehen, doch er konnte sie hören. Sie lärmten draußen auf dem Gang, daß es krachte.

Wie die Berserker rissen sie Verkleidungsmaterial aus den Wänden und schleuderten sie gegenseitig auf sich. Auf diese Weise hatten sie zwei komplette Räume freigelegt.

“Aufhören!” befahl er.

Die beiden machten weiter.

Er richtete den Paralysestrahler auf ein Bein von Scheep und schoß. Gepeinigt brach der Halbwüchsige zusammen und wälzte sich schreiend auf dem Boden. Lanagh nutzte die Gelegenheit und bewarf ihn mit einigen Trümmerstücken.

“Schluß damit”, forderte der Träger der Haut genervt, “oder du kannst dich gleich neben ihn legen!”

“Er hat angefangen!” behauptete Lanagh.

“Nein—er!” widersprach Scheep.

“Lüge!” kreischte Lanagh und versetzte seinem Bruder einen wütenden Tritt in die Seite.

Scheep heulte auf, packte ihn am Arm, riß ihn zu Boden und wälzte sich schlagend mit ihm über den Boden.

Alaska machte kurzen Prozeß. Er paralyisierte beide.

“Ich komme wieder, wenn ihr euch’ beruhigt habt”, versprach er. “Das wird einige Zeit dauern.”

Er strich ihnen über die Augen, um die Lider zu schließen, damit die Augäpfel keinen Schaden davontrugen. Dann ging er in die Steuerleitzentrale und leitete den Flug über 8,8 Millionen Lichtjahre ein.

Danach legte er sich in seiner Kabine hin; doch obwohl er müde war, konnte er nicht einschlafen. Er mußte an die beiden Raubynern denken, die ein immer größer werdendes Problem für ihn darstellten.

Alaska konnte nicht hoffen, eine Dauerlösung zu finden. Die beiden befanden sich in einer Entwicklung, die er nicht beenden konnte, sondern die sich vermutlich von selbst erledigte, sobald die hormonelle Umstellung, der sie durch das Erwachsenwerden ausgesetzt waren, abgeschlossen war.

Er konnte die beiden nur immer wieder in ihre Schranken verweisen.

Also bleiben sie eine latente Gefahr! dachte er mißmutig.

Und während die Balkenspindel mit vielfacher Lichtgeschwindigkeit durch den Raum flog, vertiefte er sich unzufrieden in das Problem.

Auf der einen Seite schien eine kosmische Katastrophe zu drohen, und er schien zumindest die Möglichkeit zu haben, sie rechtzeitig zu erkennen und die Völker ‘der Milchstraße davor zu warnen.

Auf der anderen Seite hatte er es mit zwei Halbwüchsigen zu tun, die nicht über die nächste Stunde hinauszudenken vermochten und denen offenbar völlig egal war, was außerhalb des Schiffes geschah, solange sie nur ihre Positionskämpfe führen konnten.

Sollte er versuchen, ihnen klarzumachen, daß sie eine höhere Verantwortung hatten?

“Aussichtslos!”

Sie waren nicht in der Lage, in kosmischen Dimensionen zu denken.

“Verdammt, ich kann sie doch nicht einsperren, bis alles erledigt ist!” rief er.

“Ich habe Hunger”, meldete sich die Haut.

Alaska diskutierte nicht mit ihr, sondern er begann sogleich damit, etwas zu essen, um sie

zufriedenzustellen.

“Du könntest mir helfen”, sagte er. “Fällt dir nichts ein?”

“Du meinst die beiden Raubyner? Nein.”

Alaska richtete sich kerzengerade auf. Plötzlich schoß ihm ein Gedanke durch den Kopf.

“Du könntest uns allen helfen, indem du dich vorübergehend über einen von ihnen legst und ihn dadurch zur Räson bringst.”

Der Gedanke, sich auf diese Art und Weise von der Haut zu befreien, war so verführerisch, daß der Terraner sich augenblicklich dafür begeisterte.

“Nein!”

“Was heißt das—nein?”

“Das bedeutet, daß ich es nicht tun werde”, weigerte sich die Haut Kummerogs. “Ich bleibe mit dir verbunden, mit niemandem sonst.”

“Aber es könnte uns beiden helfen, das Problem zu lösen.”

“Nein!”

Der Träger der Haut gab auf. Er spürte, daß es sinnlos war, noch länger auf einen solchen Ausweg zu drängen. In diesem Fall wollte die Haut ihm nicht gehorchen.

Er konnte ihre Meinung nicht ändern. Zudem wäre es unmoralisch gewesen.

Das Problem blieb.

Stunden später tauchten Scheep und Lanagh auf. Sie meldeten sich an, indem sie an die Wände klopfen. Beide waren noch nicht wieder im Vollbesitz ihrer Kräfte und humpelten, weil die Nervenstränge ihrer Beine noch irritiert waren.

“Es tut uns leid”, sagte Scheep.

“Ja, wirklich”, betonte sein Bruder.

“Wir sind wohl etwas zu weit gegangen.”

“Immerhin wissen wir ja, daß wir allein die Balkenspindel nicht fliegen können.”

“Wir sind auf deine Hilfe angewiesen.”

“Ich bin zu Tränen gerührt”, spottete Alaska Saedelaere. “Wie lange dauert diese Phase eurer Einsichtigkeit? Fünf Minuten oder eine Stunde?”

Die beiden Raubyner blickten sich an.

“Ich habe dir gleich gesagt, daß er stur und uneinsichtig ist”, klagte Lanagh. “Er ist einfach zu alt, um zu begreifen. Eigentlich sollten wir mit so einem Knacker gar nicht reden.”

“Moment mal!” rief der Träger der Haut, als die beiden sich zurückziehen wollten. “Nicht so schnell! Tut mir leid, daß ich euch nicht ernst genommen habe. Wir müssen miteinander auskommen, also sollten wir auch vernünftig miteinander reden.”

“Er tut jetzt so, als sei er der einzig Vernünftige an Bord”, versetzte Scheep kopfschüttelnd.

“Dumpf backe!” urteilte Lanagh über Alaska. “Komm, wir machen einen Zug durch das Schiff und legen in Schutt und Asche, was zuviel an Bord ist.”

“Ihr bleibt hier!” befahl der Terraner. “Ich will, daß wir Frieden miteinander schließen. Für die nächsten Tage brauche ich Ruhe, oder wir alle sind tot, bevor wir unser Ziel erreicht haben.”

“Dem ist wirklich nichts seicht genug”, stellte Scheep verächtlich fest.

“Ich meine es ernst”, betonte Alaska. “Wartet! Ihr sollt die Nachricht hören, die der vierte Bote von Thoregon hinterlassen hat. Hoffentlich begreift ihr dann, daß wir nur überleben können, wenn wir mit diesen unsinnigen Streitereien aufhören.”

“Ist nur ‘n billiger Trick”, vermutete Lanagh.

“Euer Vatermutter hätte erwartet, daß ihr euch die Botschaft zumindest anhört und danach urteilt”, bemerkte Saedelaere. “Soviel Verantwortungsgefühl sollte sein.”

“Jetzt drückt er auf die sentimentale Tube”, stöhnte Scheep. “Aber, na gut.”

“Laß hören, Alter!” forderte Lanagh den Träger der Haut auf.

Alaska atmete auf und führte die beiden Raubyner in die Zentrale.
Nun bestand ein wenig Hoffnung auf Besserung.

3.

“In unserer neuen Heimat breitete sich unser Volk rasch aus. Unter der Führung einer neuen Generation entwickelten wir Machtgelüste, die wir längst glaubten überwunden zu haben.”

“Wir haben Macht über andere Völker ausgeübt?”

“Genau das, mein Sohn. Im Gefühl unserer unendlichen Überlegenheit wähten wir uns den Göttern gleich und waren überzeugt davon, weit weniger entwickelte Völker mit unseren Erkenntnissen und Philosophien beglücken zu müssen.”

“Das konnte nicht gutgehen.”

“Für einige Jahrtausende schien es, als hätten wir den richtigen Weg eingeschlagen, doch dann entwickelten sich Gegenkräfte. Nun zeigte sich, daß wir mit unseren Machtgelüsten einen der schrecklichsten Kriege ausgelöst hatten, den das Universum je gesehen hatte.”

“Aus dem wir als Sieger hervorgingen?”

“Wir haben gewonnen, mein Sohn. Wir haben die Erkenntnis gewonnen, daß wir auf einem vollkommen falschen Weg gewesen waren. Deshalb haben wir uns aus den Kämpfen zurückgezogen und dafür gesorgt, daß Friede einkehren konnte. Wir hatten schwere Schuld auf uns geladen, und nun beschränkten wir uns darauf, den weniger entwickelten Völkern eine behutsame Hilfe zu geben.”

“Was habt ihr getan?”

“Auf vielen Welten hat es weiterhin schreckliche Kriege gegeben. Sie sind nicht zu vermeiden. Nirgendwo. Wir haben versucht, sie zu verhindern. Es ist uns selten gelungen. Doch wir konnten dafür sorgen, daß sich den Beteiligten nach dem Ende der Kriege eine bessere Zukunft eröffnet.. Unbemerkt und aus dem Hintergrund haben wir die Fäden gezogen.”

> Das war der bessere Weg.”

“Wir dachten, daß wir für alle Ewigkeit auf ihm bleiben könnten, doch auch bei uns gab es eine Entwicklung. Die Evolution veränderte uns im Laufe von Millionen von Jahren, und so war es unvermeidlich, daß wir irgendwann auch diesen Weg wieder verließen.”

*

Unbeschadet erreichte die Balkenspindel mit ihren drei Insassen das Ziel—eine etwa linsenförmige Galaxis mit schwacher S-Ausprägung. Der Durchmesser der Sterneninsel betrug etwa 55.000 Lichtjahre.

Im äußeren Bereich gab es einige Kugelsternhaufen. Mitten zwischen ihnen machte Alaska Saedelaere plötzlich halt.

“Was ist los?” fragte die Haut.

“Wie du weißt, gibt es hier wahrscheinlich eine Gefahr namens Goedda”, antwortete er, “und ich will ihr keineswegs in die Arme laufen.”

Er war mit der Haut Kummerogs allein in der Zentrale. Scheep und Lanagh hatten sich in den vergangenen Tagen ruhig verhalten. Verdächtig ruhig.

Er rechnete damit, daß sie bald wieder einmal über die Stränge schlügen.

Oder hatten sie wider Erwarten doch begriffen, daß die von Goedda ausgehende Gefahr so groß war, daß ihre Spielchen nicht mehr zu verantworten waren?

Alaska verdrängte die Gedanken an die Raubyner und konzentrierte sich ganz auf die Fernortung. Bevor er weiterflog, wollte er so viele Informationen über diese Galaxis sammeln wie nur möglich.

Der erste Versuch brachte keinerlei Hinweise auf irgendwelche Intelligenzen.

Die Ortung erfaßte kein einziges Raumschiff.

Der Träger der Haut führte die Balkenspindel weiter in die Galaxis hinein, legte eine Pause ein und nahm erneut Fernortungen vor.

Das Resultat war das gleiche.

Die gesamte Galaxis schien ohne technisch hochstehende Zivilisation zu sein. Auch Funkverkehr war nicht festzustellen.

Alaska Saedelaere wurde unsicher.

War die technische Ausrüstung der Balkenspindel soweit in Ordnung, daß er sich auf die Ortungsgeräte verlassen konnte?

Eingehende Tests ergaben keinerlei Fehlermeldung.

Kopfschüttelnd betrachtete der Terraner die Holo_Displays des Ortungsleitstandes.

Eine Galaxis, wie er sie vor sich hatte, wies gewöhnlich eine Fülle von Ortereichos auf; sie schwirrte geradezu von Hypersignalen und anderen Hinweisen auf raumfahrende Völker.

Diese Galaxis nicht.

“Vielleicht haben wir eine vollkommen unbewohnte Galaxis vor uns”, argumentierte die Haut.

“Das kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen”, erwiderte er.

Es gibt keine andere Antwort auf deine Fragen.”

“Sicherlich gibt es die”, widersprach er. “Ich glaube nicht daran, daß diese Galaxis unbewohnt ist. Sie weist das Alter von Galaxien auf, in denen es stets eine unübersehbare Vielfalt von Leben gibt. Es müssen raumfahrende Völker existieren.”

“Und wo sind sie?”

Alaska ging nicht auf diese Frage ein, weil er nicht spekulieren wollte. Ohne hinreichende Informationen war das Rätsel nicht zu lösen, vor dem er stand.

Eine Gefahr namens Goedda!

War sie für das Schweigen verantwortlich?

Hatten die Völker dieser Galaxis sozusagen die Köpfe eingezogen, damit Goedda nicht auf sie aufmerksam wurde?

Schwieg eine ganze Galaxis aus Furcht vor Goedda?

Alaska spürte Unbehagen in sich aufsteigen. Vorsichtig lenkte er die Balkenspindel weiter in die Galaxis hinein, wobei er die Fernortung ständig im Auge behielt.

Was war das Geheimnis dieser Sterneninsel?

Die Haut schwieg lange. Sie meldete sich erst wieder, als die Balkenspindel ein kleines Sonnensystem mit einer gelben Sonne erreichte. Auf dem Ortungs_Display zeichneten sich acht Planeten ab, von denen der dritte alle Voraussetzungen für Leben bot. Er hatte eine ideale Sauerstoffatmosphäre, und seine Temperaturen bewegten sich in dem für Leben optimalen Bereich.

“Was hast du vor?” fragte die Haut. “Wir landen auf dem dritten Planeten.”

Die Haut Kummerogs enthielt sich eines Urteils. Doch ihr Schweigen war Antwort genug. Sie stand dem Unternehmen skeptisch gegenüber, wagte es jedoch nicht, sich aufzulehnen.

Als der Unsterbliche die Landung einleitete, kamen Scheep und Lanagh in die Zentrale.

“Du willst das Raumschiff verlassen, sobald wir unten sind?” fragen sie wie aus einem Mund.

Alaska erfaßte ihre Gedanken.

“Wenn ihr glaubt, daß ihr danach starten und mich allein zurücklassen könnt, habt ihr euch geirrt”, sagte er. “Ich habe dafür gesorgt, daß die Balkenspindel nicht ohne mich starten kann.”

Sie blickten ihn unsicher an.

“Wie?” wollte Scheep wissen.

“Du lügst”, behauptete Lanagh.

Der Aktivatorträger antwortete nicht. Konzentriert beobachtete er die Bildschirme. Sie zeigten ihm ausgedehnte Kontinente mit einem breiten Grüngürtel in’ der Äquatorzone. Auf den Landmassen nördlich und

südlich des Äquators wiesen Zerstörungen in der Landschaft auf zivilisatorische Eingriffe hin.

“Leben existiert auf diesem Planeten”, stellte die Haut fest.

“Die Frage ist nur, wie weit es entwickelt ist”, erwiderte Alaska.

Das Unbehagen stieg.

Wie mit der Schnur gezogene Linien durchschnitten das Land, aber waren sie wirklich Anzeichen einer Zivilisation? Konnten sie nicht auch von Tieren getrampelt worden sein?

Alaska ließ sich Vergrößerungen von verschiedenen Ausschnitten geben. Darauf erkannte er nicht nur ausgebaute Verkehrswege, wie sie typisch für erschlossene Welten waren, sondern auch Bauwerke unterschiedlicher Größe und von beachtlicher Architektur.

Es konnte keinen Zweifel geben: Eine Zivilisation hatte ihre Spuren auf dem Planeten zurückgelassen.

Doch wo waren die Wesen, die sie gestaltet hatten?

Die Ortung erfaßte nirgendwo ungewöhnlich hohe Energieausschüttungen, keine elektromagnetischen Felder, keine auffallende Wärmeemissionen.

“Was wollen wir hier?” bemängelte Lanagh.

“Ist ja doch tote Hose”, maulte Scheep. “Nirgendwo ist Action!”

Der Planet paßte in das Bild, das die gesamte Galaxis vermittelte.

Als die Syntronik ein größeres Gebäude ermittelte und den Träger der Haut darauf aufmerksam machte, lenkte Alaska die Spindel sogleich dorthin.

Das Gebäude hatte einen Durchmesser von etwa einem Kilometer und war annähernd drei Kilometer hoch. Es leuchtete weiß im Licht der Sonne, die sich in Zehntausenden von Fenstern spiegelte. Zahlreiche Straßen führten aus sämtlichen Richtungen zu diesem Bauwerk hin:

“Auch hier keinerlei Anzeichen von Leben”, stellte der Terraner fest.

Die Bemerkung entsprach nicht ganz den Tatsachen, und es war ihm bewußt. Die Ortungsgeräte ermittelten, daß es zahlreiche, unterschiedlich erwärmte Bereiche in dem Gebäude gab. Sie deuteten darauf hin, daß zumindest die technischen Einrichtungen arbeiteten, sofern diese Erwärmungen nicht durch die Bewohner verursacht wurden.

Er landete die Balkenspindel in einer Entfernung von etwa zwei Kilometern von dem Bau und setzte seine Untersuchungen fort.

“Wie lange sollen wir denn noch warten, bis wir endlich raus dürfen?” fragte Scheep ungeduldig.

“Man kann alles übertreiben”, kritisierte Lanagh.

“Vor allem, wenn man feige ist”, fügte sein Bruder hinzu.

“Ist doch nichts los draußen”, stellte Scheep fest. “Also droht auch keine Gefahr.”

“Genau!”

“Ihr bleibt an Bord”, beschloß Alaska Saedelaere. “Ich gehe alleine raus. Sobald ich weiß, daß euch keine Gefahr droht, gebe ich euch Bescheid.”

Erstaunlicherweise fügten sich die beiden Raubyner widerspruchslos dieser Anweisung. Sie redeten leise miteinander, machten aus ihrer Enttäuschung keinen Hehl, versuchten aber nicht, ihn umzustimmen.

Minuten später glitt der Träger der Haut durch eine Schleuse hinaus, geschützt durch seinen SERUN. Mit Hilfe seines Gravo_Paks schwebte er auf das riesige Gebäude zu, wobei er einer befestigten Straße folgte.

Einige kleine Tiere flüchteten vor ihm in die Büsche, um ihn aus sicherem Versteck heraus zu beobachten. Mit weit ausgebreiteten Schwingen zog ein großer Vogel über ihn hinweg und stieß eine Serie von drohenden Schreien aus. Insekten umschwirrten ihn, griffen ihn jedoch nicht an.

Unwillkürlich atmete Alaska auf.

Seine erste Befürchtung, daß diese Welt eine weitgehend leblose Wüste war, in der nur Pflanzen existierten, bestätigte sich nicht.

Alles schien in Ordnung zu sein.

Auf einer lichten Stelle zwischen den Büschen ästen große, vierbeinige Tiere mit starkem Behang und mächtigen Hörnern. Argwöhnisch spähten sie zu ihm herüber, und das wohl kräftigste von ihnen brüllte

warnend.

Es waren Grasfresser, von denen garantiert nur eine Gefahr ausging, wenn er sich ihnen zu weit näherte.

Er flog an ihnen vorbei bis an das mächtige Tor am Fuße des Gebäudes, das sich wie ein Gebirge über ihm erhob.

In der unmittelbaren Umgebung des Bauwerks herrschte beeindruckende Sauberkeit. Nirgendwo lagen Abfälle herum, und abgesehen von den mit geglätteten Steinen gepflasterten Straßen gab es keine Anzeichen von zivilisatorischen Einflüssen.

Die Geschöpfe, die in dem Riesenhaus lebten, pflegten die Natur in ihrer unmittelbaren Umgebung und ließen keine weiteren Zerstörungen zu.

Offenbar hatten sie sich dazu entschlossen, in einem einzigen Gebäude zu wohnen—einer beinahe senkrecht in die Höhe gebauten Stadt –, weil sie auf diese Weise am wenigsten Platz in der Natur beanspruchten, sah man einmal ab von den kultivierten Flächen, die für die nötige Landwirtschaft genutzt wurden.

Das Gebäude stand am Rande einer großen Ebene, die auf der einen Seite von nicht sonderlich hohen Bergen und auf der anderen Seite von einem Meer begrenzt wurde. Ein schmaler Fluß führte an ihm vorbei.

Schon die spiegelnden Fenster hatten Alaska davon überzeugt, daß er es nicht mit einem von Tieren erbauten Turm zu tun hatte, einer Art "Ameisenhügel", sondern einem von Intelligenzwesen errichteten Gebilde. Aus der Nähe wurde deutlich, daß er mit dieser Einschätzung recht hatte.

Das Portal war etwa zwanzig Meter hoch und ebenso breit. An seinen Wänden war es mit abstrakten Darstellungen verziert, die durch künstlerische Vollkommenheit und Harmonie der Farben beeindruckten.

Ein auf vier Rädern ruhendes Fahrzeug parkte vor dem Eingang. Es war nach dem gleichen Prinzip konstruiert wie auf vielen anderen Welten in einer bestimmten Entwicklungsphase der Zivilisation. Alaska beachtete es nicht weiter und ging durch die Tür ins Innere des Gebäudes.

"Hey, Alter, was ist los?" hallte die Stimme von Scheep aus den Lautsprechern seines Schutzanzugs. "Wieso hören wir keinen Pieps von dir?"

"Wir sind es satt, an Bord bleiben zu müssen", fügte Lanagh hinzu.

"Gib endlich das Freizeichen!"

"Ihr wartet!" entschied der Terraner.

Bestürzt blieb er stehen.

In der großen Halle, die sich vor ihm öffnete, lagen mehrere Tote auf dem Boden.

Es waren gefiederte Wesen mit zwei Beinen und zwei kräftigen Armen. Sie hatten langgestreckte, bogenförmige Köpfe, die mit langen, farbenprächtigen Federn geschmückt waren.

Sie alle schienen vom Tod überrascht worden zu sein, doch das war offenbar schon lange her.

Alaska ließ sich neben einem der Toten auf die Knie sinken. Er sah, daß die Haut der Wesen bereits stark zerfallen war.

Als er sie mit den Fingern berührte, löste sie sich zu Staub auf, wo sie nicht zäh wie Leder geworden war.

Er erhob sich wieder, ging von einem Toten zum anderen. Einige lagen bäuchlings auf dem Boden, andere kauerten wie zum Gebet auf allen vieren, einige saßen mit tief herabgesenkten Köpfen in hölzernen Sesseln.

Als er eine nach oben führende Treppe entdeckte, lenkte er sich mit Hilfe seines Gravo_Paks hinauf, glitt jedoch nicht weiter nach oben, sondern verharrte für einen kurzen Moment und sah sich um.

Die Halle war prunkvoll ausgestattet und zeugte sowohl von Reichtum wie auch von künstlerisch hohem Stand ihrer ehemaligen Bewohner.

Große Gemälde zeigten die intelligenten Vogelwesen in den verschiedenen Landschaften des Planeten. Aus edlen Metallen gefertigte Plastiken beeindruckten.

Ebenso geschickt wie unauffällig waren die technischen Einrichtungen integriert worden, so daß die Turmbewohner nicht nur von Schönheit umgeben gewesen waren, sondern auch alles zur Verfügung gehabt

hatten, was sie zum Leben benötigten.

Alaska folgte der aufsteigenden Treppe; je höher er kam, desto mehr Tote entdeckte er.

Keiner von ihnen wies äußerlich erkennbare Verletzungen auf wie etwa Schußwunden, Verbrennungen oder Stichwunden. Alle aber befanden sich im gleichen Stadium des Verfalls.

Es war unmöglich für ihn festzustellen, wann der Tod eingetreten war und was ihn verursacht hatte.

Bei allen Lebensformen trat die Verwesung zu einem unterschiedlichen Zeitpunkt ein. Es gab Geschöpfe, bei denen der Verfall schon Sekunden nach dem Gehirntod begann, aber auch andere, die sich tagelang unverändert erhielten, bevor die organische Zersetzung ihr zerstörerisches Werk einleitete.

Diese gefiederten Bewohner des Turms konnten seit einem Jahr tot sein oder schon seit zwanzig oder dreißig Jahren. Das hing nicht nur von ihnen selbst, sondern auch von anderen Einflüssen ab, denen sie seit Eintritt des Todes ausgesetzt gewesen waren, etwa der Luftfeuchtigkeit und den Temperaturen.

Genauere Daten ließen sich erst ermitteln, wenn alle Parameter genau erforscht waren; dazu aber hatte er keine Zeit.

Auf seinem Weg in die höheren Bereiche der Turmstadt entdeckte der Terraner immer mehr Tote; bei allen bot sich das gleiche Bild.

Sie waren überrascht worden.

Der Tod war so plötzlich gekommen, daß niemandem Zeit für eine Reaktion geblieben war, und er war so umfassend gewesen, daß kein einziges dieser Wesen überlebt hatte. Nirgendwo waren Aufräumarbeiten zu erkennen. Begräbnisse oder andere Reaktionen auf das Ereignis hatte es nicht gegeben.

In den verschiedenen Räumen gab es einfache Computer. Sie bezeugten, daß die Vogelwesen bislang erst die erste Stufe der Elektronik erreicht hatten.

Er versuchte, die Geräte einzuschalten und ihnen Informationen zu entlocken.

Es gelang ihm nicht.

Nachdem er mehrere der Geräte auseinandergenommen und untersucht hatte, stand fest, daß sie alle irreparable Zerstörungen aufwiesen.

Ein gewaltiger hyperphysikalischer Impuls hatte sie zerstört. Alle Untersuchungen bewiesen, daß es ein Impuls von höchster Intensität gewesen sein mußte.

Saedelaere hatte nie etwas erlebt, was dem vergleichbar gewesen wäre. Dennoch gab er nicht so schnell auf. Er nahm sich immer neue Geräte vor, und schließlich gelang es ihm, eines von ihnen in Betrieb zu nehmen.

Doch die Enttäuschung ließ nicht lange auf sich warten.

Alle gespeicherten Daten waren durch den Impuls vernichtet worden, sie ließen sich auch nicht rekonstruieren.

Der Terraner stieg etwa bis zur Hälfte der Höhe des Gebäudes auf, wobei er spindelförmig nach oben führenden Treppen folgte. Doch überall bot sich ihm das gleiche Bild, und da es keine neuen Erkenntnisse gab, machte er sich auf den Rückweg.

“Scheep, Lanagh”, wandte er sich über Funk an die beiden Raubyner. “Ihr könnt das Raumschiff verlassen und euch die Beine vertreten.”

Er erhielt keine Antwort.

4.

“Die Evolution hat uns verändert? Das verstehe ich nicht.”

“Alle Lebewesen entwickeln sich im Laufe ihrer Existenz. Keines bleibt von der Evolution verschont. Die Evolution treibt die Entwicklungsstufen voran. Sie sorgt dafür, daß aus dem Tier ein Intelligenzwesen wird, und sie formt dieses Wesen immer weiter, bis es alle Möglichkeiten ausgeschöpft hat.”

“Haben wir das?”

“Noch lange nicht, denn in dieser Hinsicht haben wir uns der Natur entgegengestellt. Wir haben uns der Evolution in die Arme geworfen, um zu verhindern, daß wir zu Geschöpfen werden, die nur noch zu geistigen,

nicht aber zu körperlichen Leistungen fähig sind.“

“Um das zu erreichen, war vermutlich eine rigorose Gen_Manipulation nötig.“

“Richtig! Eine andere Lösung bot sich nicht an. Hätten wir sie nicht vorgenommen, wäre unser Volk schon nach einigen Millionen Jahren aus dem Universum verschwunden. So aber blieben wir erhalten, doch schon bald mußten wir weiterziehen, denn die Sterne alterten, und wir verloren den nötigen Lebensraum.“

“Und unsere Ahnen waren sich immer einig über ihr Ziel? Sie zogen alle gemeinsam in die nächste Galaxis, dann in die übernächste und immer so weiter?“

“Keineswegs. Unsere Stämme spalteten sich auf und verteilten sich über viele Galaxien. Wir blieben jedoch untereinander in Verbindung, so daß wir stets wußten, wie es den anderen erging.“

“Um ihnen zu Hilfe zu kommen, wenn es nötig war?“

“Ein eisernes Gesetz, das niemals zu tun! Wer in Not geriet, mußte sich selbst helfen. Diesem Gesetz folgend, sind die meisten unserer Stämme untergegangen, weil sie Fehler gemacht haben und von anderen Völkern bekämpft wurden.“

“Fehler?“

“Sie gaben die bescheidene Rolle auf, die ihnen vorgegeben war, und drängten sich in den Vordergrund. Sie zwangen anderen ihre Macht auf und machten damit den ersten Schritt in den Abgrund.“

“Und die anderen?“

“Spielten die Rolle des unsichtbaren Lenkers im Hintergrund. Sie brachten Leben auf Planeten, auf denen es noch keines gab, und sie retteten Planeten, auf denen die Natur zu kollabieren drohte und die dortige Bevölkerung sich nicht selbst helfen konnte. Dabei waren sie ständig auf der Suche nach einem Volk, das dem unseren vergleichbar war und Aussicht hatte, einen ähnlich hohen Stand zu erreichen.“

“Aber sie haben niemals eines gefunden?“

“Bis auf den heutigen Tag nicht. Wir sind das älteste Volk des Universums, und wenn es uns gelingt, diese Galaxis rechtzeitig zu verlassen, werden wir es immer bleiben.“

*

“Scheep! Lanagh! Wo seid ihr?“

Alaska Saedelaere raste mit Hilfe seines Gravo_Paks die Treppen hinunter bis in die Eingangshalle. Er war in höchster Sorge um die beiden Raubyner.

Er konnte sich denken, was geschehen war.

Obwohl er es den “Kleinen” verboten hatte, waren sie von Bord der Balkenspindel gegangen, um sich draußen umzusehen. Sie waren zu ungeduldig gewesen, um auf sein Freizeichen zu warten.

Er suchte die Verbindung mit der Bordsyntronik, doch auch diese Bemühungen waren vergeblich.

War das Raumschiff einem Angriff ausgesetzt gewesen und zerstört worden?

Er atmete auf, als er durch das Portal hinausflog und die Balkenspindel sehen konnte. Sie machte einen äußerlich unversehrten Eindruck. Ohne zu zögern, flog er zu ihr hinüber und betrat die Schleuse.

Jetzt antwortete die Syntronik auf seine Fragen.

“Die beiden sind draußen in der freien Natur. Sie haben die Schleusenschotte blockiert, so daß ich sie nicht aufhalten konnte.“

Der Träger der Haut tat, was er schon lange nicht mehr getan hatte: Er fluchte laut und ausgiebig, und es war gut, daß er keine Zuhörer dabei hatte.

Einem Automaten in der Schleuse entnahm er etwas Tee, um seinen Durst zu löschen. Dabei blickte er sich suchend nach den beiden Halbwüchsigen um. Die nahezu unberührte Landschaft bot ein friedliches Bild. Die Pflanzen hatten sich weite Teile der von den Intelligenzwesen errichteten Anlagen zurückerobert.

Größere Tiere zeigten sich nirgendwo in der Umgebung. Eindeutige Spuren im Gras verrieten, in welche Richtung Scheep und Lanagh gegangen waren.

Alaska wollte nicht länger auf diesem Planeten bleiben als unbedingt nötig. Er wollte nur kurz nach

anderen Siedlungen suchen, sie überprüfen, falls er genügend fand, und danach wieder starten.

Doch ohne die beiden Raubynner konnte er nicht abfliegen.

Prüfungen hatten mittlerweile ergeben, daß es in der Atmosphäre und in der näheren Umgebung keinerlei Mikroorganismen gab, die ihm gefährlich werden konnten.

Er rief die beiden Halbwüchsigen noch einige Male. Dann erklärte er: "Hört gut zu, ihr beiden! Ich denke gar nicht daran, das Raumschiff noch einmal zu verlassen, um nach euch zu suchen. Ich gehe jetzt duschen, und wenn ihr später nicht da seid, starte ich ohne euch."

Er streifte seine Sachen ab und ging in die Hygienekabine, um sich zu erfrischen. Als er sie nach etwa zehn Minuten wieder verließ, streifte er eine Hose und leichte Schuhe über und kehrte in die Schleuse zurück.

Von Scheep und Lanagh war nichts zu sehen, und sie antworteten auch nicht auf seine Rufe.

Saedelaere machte einen Fehler.

Erhielt sich nicht an das, was er vorher gesagt hatte, sondern verließ die Schleuse, um den Spuren der Raubynner zu folgen.

Plötzlich schoß unter der Balkenspindel einer der mächtigen Grasfresser hervor und rammte ihm die Hörner von hinten in die Beine.

Der Terraner wurde von dem Angriff völlig überrascht. Aufschreiend flog er einige Meter weit durch die Luft und landete unsanft auf dem Boden.

Er beschimpfte sich, weil er so unvorsichtig gewesen war, auf seinen Schutzanzug zu verzichten, kam aber nicht dazu, sich Gedanken über dieses Fehlverhalten zu machen, das für einen Mann mit seiner Erfahrung geradezu unverzeihlich war.

Mit tief gesenktem Kopf stürmte der Bulle auf ihn zu. Der Terraner konnte gerade noch zur Seite springen und auf diese Weise verhindern, daß der Grasfresser ihn auf die Hörner nahm. Krachend prallte der Koloß gegen einen Baum und spaltete den Stamm in drei Teile. Große Äste regneten aus der Höhe herab.

Der Träger der Haut wollte zur Balkenspindel flüchten, doch sein Gegner war schneller als er, warf sich herum und versperrte ihm den Weg. Vor Wut und Angriffslust schnaubend, senkte das Tier den Kopf, scharrte mit den Hufen und machte Anstalten, ihn erneut anzugreifen.

In diesem Moment entdeckte der Terraner Scheep und Lanagh, die in etwa einem Meter Höhe hinter zwei Büschen schwebten und das Geschehen beobachteten.

Mit Hilfe ihrer Gravo_Paks könnten sie leicht zu ihm kommen, ihn an den Händen nehmen und in sichere Höhen tragen.

Die beiden taten es nicht.

Bevor Alaska ihnen noch etwas zurufen konnte, griff der Bulle erneut an. Wiederum war es nur dem Geschick und der Erfahrung des Terraners zu verdanken, daß er ihm nicht zum Opfer fiel.

"Helft mir!" rief er den beiden Raubynnern zu.

Sie reagierten nicht einmal.

Der Terraner ließ den Bullen nicht aus den Augen. Speichel troff dem wütenden Tier aus dem Maul. Seine Drohgebärden waren beeindruckend zumindest für den Terraner.

Nicht weit von ihm entfernt standen die Kühe seiner Herde und beobachteten das Geschehen. Sie zeigten nur mäßiges Interesse. Das Verhalten ihres Beschützers tangierte sie nicht.

In seiner Not erinnerte Alaska sich an einen Trick, den ihm einmal ein Biologe beschrieben hatte. Vielleicht galt das auch hier.

Er ergriff einen der Äste und hob ihn über den Kopf, wobei er ihn leicht hin und her schwenkte.

Schnaubend wich der Bulle zurück.

Der Unsterbliche atmete auf. Sein Täuschungsmanöver wirkte, denn für den Bullen sah es nun aus, als stehe er plötzlich einem sehr viel größeren Gegner gegenüber. Da er sich diesem nicht gewachsen fühlte, lärmte und stampfte er noch ein wenig herum, als wolle er sein Gesicht wahren, dann drehte er dumpf brüllend ab und trabte davon.

Alaska schickte ihm ein paar unfreundliche Worte hinterher, ließ den Ast fallen und flüchtete in die

Schleuse.

“Wieso habt ihr mir nicht geholfen?” fauchte er die beiden Halbwüchsigen an, als sie ihm folgten.

“War ‘ne lustige Vorstellung”, sagte Scheep.

“Den Trick mit dem Ast muß ich mir merken”, ergänzte sein Bruder.

“Allerdings mußt du darauf achten, daß genügend Blätter daran sind, sonst wirkt es nicht.”

“Ich habe euch was gefragt”, fuhr Alaska sie an.

“Echt?” staunte Scheep.

“Hast du was gehört?” wandte sich Lanagh an seinen Bruder. “Ich nicht.”

“Was so ein monstermäßiger Erwachsener ist, der kann sich selbst helfen”, bemerkte Scheep gelangweilt. Gähnend wandte er sich Alaska zu. “Oder etwa nicht?”

“Ihr seid eine Landplage”, stöhnte der Terraner.

Eine unsichtbare Wand schien ihn von den beiden Raubynern zu trennen. Sie schien zudem die unangenehme Eigenschaft zu haben—zumindest auf Seiten der Halbwüchsigen_, alle Emotionen auszufiltern.

Ich werde ihnen eine Lehre erteilen! nahm er sich vor. Scheep und Lanagh mußten begreifen, daß sie so nicht mit ihm umgehen durften.

Unwillkürlich fragte er sich, wie weit die beiden das Spiel getrieben hätten.

Wären sie ihm zu Hilfe gekommen, wenn seine Lage aussichtslos geworden wäre? Oder wären sie selbst dann unbeteiligt geblieben, wenn der Bulle ihn getötet hätte?

Saedelaere empfand es als erschreckend, daß er keine eindeutige Antwort auf diese Frage geben konnte.

Er schloß die Schleusenschotte und ging in die Zentrale, um den Start zu befehlen, ließ dann die Balkenspinde bis in den Orbit aufsteigen. Aus der Umlaufbahn heraus sammelte er weitere Informationen über den Planeten.

Es gab noch drei weitere Turmstädte, doch selbst aus dem Weltraum heraus war zu erkennen, daß sie sich in dem gleichen Zustand befanden wie jene, die Alaska untersucht hatte. In der Umgebung der Türme eroberte die Natur ihre Welt zurück. Die Straßen wurden von Pflanzen überwuchert.

Tiere lebten in der Nähe der Türme.

Intelligentes Leben gab es nicht mehr.

Es war überall erloschen.

Nach zwei Stunden intensiver Arbeit sah der Terraner ein, daß er nirgendwo Überlebende finden würde. Also erteilte er den Befehl, das Sonnensystem zu verlassen und ein anderes Sonnensystem anzufliegen. Es verfügte über zwei Planeten in einer für die Entwicklung von Leben günstigen Position.

Auf dem Flug zu seinem nächsten Ziel harrete der Träger der Haut an der Fernortung aus.

Er spürte, wie ihm kalt im Rücken wurde.

Auch jetzt gelang es ihm noch nicht, Lebenszeichen aus den verschiedenen Bereichen der Galaxis aufzufangen.

“Daraus läßt sich eigentlich nur ein Schluß ziehen”, stellte die Haut Kummerogs fest.

“Nein!” sagte Saedelaere laut.

“Du weigerst dich, eine Möglichkeit zu akzeptieren, die dir nicht gefällt.”

“Sei bitte still!”

“Das hilft nicht weiter.”

“Ich befehle dir zu schweigen!”

Die Haut gehorchte. Sie meldete sich nicht mehr, und Saedelaere war froh darüber.

*

Die Balkenspinde erreichte ihr neues Ziel. Der Unsterbliche fand schnell heraus, daß nur einer der beiden Planeten alle nötigen Voraussetzungen für die Entwicklung von Leben hatte. Vorsichtig tastete der Terraner sich an ihn heran, stets darauf gefaßt, im Fall eines Angriffs die Flucht anzutreten.

Doch er wurde nicht attackiert.

Es herrschte die Stille des Todes.

“Hoffentlich gibt es da ein bißchen mehr Action”, sagte Lanagh, der nahezu lautlos in die Zentrale gekommen war und den Alaska erst jetzt bemerkte.

“Das sollte euch beiden gleichgültig sein”, mahnte der Träger der Haut. “Ihr werdet das Raumschiff jedenfalls nicht verlassen. Ich habe keine Lust, erneut nach euch suchen zu müssen.”

Der Raubyner blickte ihn ausdruckslos an.

“Haben wir uns verstanden?” fragte Alaska.

“Du hast ja laut genug gebrüllt.”

Lanagh zog sich ohne weitere Worte zurück, und der Terraner wandte sich wieder den Ortungsgeräten zu. Sekunden später richtete er sich auf und hielt unwillkürlich den Atem an.

Auf dem Zielplaneten, dem vierten einer Sonne vom Typ Sol, bestand eine Reihe von starken elektromagnetischen Feldern, deren Intensität sich laufend veränderte. Sie waren ein eindeutiger Beweis dafür, daß es eine hochstehende Zivilisation gab, denn solche Felder wurden beispielsweise von Fernseh_ oder Radiostationen, von Fernmelde_ oder funkgesteuerten Überwachungseinrichtungen erzeugt. Die Schwankungen zeigten an, daß sie in Betrieb waren.

“Der Planet lebt!” stellte er voller Freude fest.

“Abwarten”, gab sich die Haut skeptisch, verzichtete danach jedoch auf weitere Bemerkungen.

Saedelaere versuchte, Fernsehsendungen zu empfangen und im Holo_Display abzuspielen. Es gelang ihm nicht zu seiner Zufriedenheit.

Im dreidimensionalen Sichtfeld zeichnete sich lediglich ein unregelmäßiges Rauschen ab, das zeitweilig von einigen verzerrten Bildern unterbrochen wurde.

Die Balkenspindel ging in eine Umlaufbahn um den Planeten, der etwas größer war als die Erde, zu vierzig Prozent aus Wasserflächen bestand und zwei große Kontinente hatte, auf denen es zahlreiche eindeutige Hinweise auf eine Zivilisation gab. Breite Verkehrswege überzogen die Kontinente, an deren Küsten sich Dutzende von riesigen Städten mit großer Ausdehnung gebildet hatten.

In allen Teilen dieser Welt waren Fabriken und Verkehrssysteme in Betrieb.

Dennoch war Alaska keineswegs zufrieden, die Skepsis der Haut Kummerogs schien berechtigt zu sein.

Es gab keinerlei kommunikativen oder informativen Funkverkehr. Elektromagnetische Wellen wurden lediglich zu Steuerungszwecken von verschiedenen Sendern ausgestrahlt. Mühelos ermittelte die Syntronik, daß sie beispielsweise dazu dienten, Uhren, Fabrikationsabläufe in verschiedenen Fertigungsstätten oder die Kameras von Überwachungsanlagen zu kontrollieren.

Nirgendwo aber wurden Funknachrichten übermittelt, die von lebenden Wesen stammten.

Fernsehsender strahlten lediglich Erkennungssignale oder spulten kurze Streifen als Hinweis auf bevorstehende Sendungen aus.

“Wir landen mitten in einer Stadt”, entschied der Träger der Haut.

Er wählte ein Ziel aus, das ihm geeignet zu sein schien. Es lag an der Westküste des größeren der beiden Kontinente. Im Zentrum lockte ein ausgedehnter Platz, der weitaus mehr Raum bot, als für die relativ kleine Balkenspindel nötig war.

Die Stadt bestand überwiegend aus kleinen Häusern. Nur wenige Gebäude ragten höher als etwa dreißig Meter in den wolkenlosen Himmel.

Als sich die Balkenspindel hinabsenkte, ließ der Terraner sich Bilder mit Vergrößerungsausschnitten von den Räumen zwischen den Häusern geben.

Die Syntronik lieferte erschütternde Aufnahmen.

Die Zivilisation war offenbar stark motorisiert gewesen. Tausende von Gleitern waren abgestürzt und am Boden zerschellt. Einige von ihnen waren auf Gebäude gefallen und hatten erhebliche Zerstörungen angerichtet.

Neben den Wracks lagen bizarr geformte Gestalten. Sie hatten vier Beine, zwei Arme und seltsame debilde auf dem Rücken, die entfernt an Flügel erinnerten, ganz sicher aber nicht zum Fliegen geeignet waren.

Einige dieser Gebilde sahen aus wie Farbkleckse, wie sie entstehen, wenn Farbe aus großer Höhe herabfällt und auseinanderpritzt.

Nicht der geringste Zweifel konnte darüber bestehen, daß alle diese Wesen tot waren.

Alle wiesen sehr starke Zerfallserscheinungen auf. Nur noch Skelette waren teilweise von ihnen übriggeblieben.

Und wiederum ergab sich das gleiche Problem wie auf dem Planeten, den Saedelaere zuvor schon besucht hatte.

Aus dem Zustand der Leichen ließ sich nicht schließen, wann der Tod eingetreten war.

Vor einigen Monaten? Vor einigen Jahren? Vor Jahrzehnten?

Die Balkenspindel landete auf dem Platz, ohne daß sich irgend jemand meldete. Noch nicht einmal ein Ortungsstrahl erfaßte das Raumschiff.

Es war eine tote Welt.

*

Die Analysegeräte meldeten, daß sich keine Mikroorganismen in der Atmosphäre befanden, die ihm oder den beiden Raubynern gefährlich werden konnten. Dies war der einzige Hinweis darauf, daß der Tod schon vor vielen Jahren, vielleicht schon vor Jahrzehnten, über diesen Planeten gekommen war.

Bei einer kürzeren Frist hätte die hohe Zahl der Leichen für eine Verseuchung gesorgt.

Alaska Saedelaere warnte Scheep und Lanagh dennoch vor möglichen Gefahren und unterstrich erneut, daß sie das Raumschiff auf keinen Fall verlassen durften.

“Ihr habt sozusagen Hausarrest”, betonte er.

“Mist!” kommentierte Lanagh ebenso knapp wie verärgert.

“Er hat die Macht und nutzt sie schamlos aus”, klagte Scheep enttäuscht. “Unser Vatermutter hätte so was nie getan.”

“Der hatte ja auch Charakter! Im Gegensatz zu dem hier!”

Der Unsterbliche überhörte die Worte der beiden Halbwüchsigen. Er wollte sich nicht provozieren lassen.

Saedelaere überprüfte seinen Schutzanzug und verließ das Raumschiff, nachdem er es gesichert und so dafür gesorgt hatte, daß die beiden Raubynen nicht ohne ihn starten konnten.

Vor der Schleuse blieb er stehen und sah sich um.

Der Platz machte einen ausgesprochen idyllischen Eindruck. Er war offenbar von einer künstlerisch sensiblen Hand angelegt und mit Bäumen, Büschen und Blumenrabatten geschmückt worden. Selbst jetzt, da der Wildwuchs der Pflanzen den größten Teil des Platzes überwuchert hatte, ließ sich noch erkennen, mit welcher Liebe und Sorgfalt die Stadtbewohner gearbeitet hatten.

Alaska war beeindruckt.

Nach kurzem Zögern entschied er sich dafür, einige der höheren Häuser zu besichtigen. Mit Hilfe seines GravoPaks bewegte er sich dorthin. Auf dem Weg zu seinem ersten Ziel kam er an mehreren Toten vorbei.

Er hielt kurz, um sie sich genauer anzusehen.

Nur eine Mischung aus Knochen und Chitin-Teilen war von ihnen übrig. Er konnte die Wesen nicht einordnen. Sie waren weder humanoid noch insektoid zu nennen, sondern stellten offenbar eine Mischung zwischen beiden dar.

Der Terraner fühlte eine zunehmende Beklemmung in sich aufsteigen.

Wer war für den Tod all dieser Wesen verantwortlich?

Eine Naturkatastrophe?

Kaum denkbar.

Eine Gefahr namens Goedda?

Ein eiskalter Schauer durchlief ihn. Allzugut erinnerte er sich an die ominöse Warnung aus dem

Computer. Von nun an ging sie ihm nicht mehr aus dem Kopf.

Hatte der vierte Bote von Thoregon jenen mysteriösen Ce Rhioton vor einem solch umfassenden Tod warnen wollen?

War das Ende für diese Intelligenzwesen etwa aus dem Weltraum gekommen? Hatte es sie mitten in ihrem Alltag überrascht, ohne ihnen eine Chance zur Abwehr zu lassen?

Waren sie ahnungslos gewesen?

Das gleiche Bild auf zwei weit voneinander entfernten Planeten konnte nicht durch Einwirkungen verursacht worden sein, die nichts miteinander zu tun hatten.

Alaska betrat das erste Gebäude und verharrte schon nach den ersten Metern auf der Stelle, geradezu benommen von dem Reichtum und der Schönheit, mit der er konfrontiert wurde.

Die Empfangshalle war mit Kunstwerken ausgefüllt. Statuen unterschiedlichster Art—sie mochten Tiere dieser Welt darstellen—begrüßten den Besucher. Sie waren alle aus einem blütenweißen Stein gearbeitet, waren ungemein ausdrucksstark und wirkten so lebendig; daß der Eindruck entstand, als müßten sie sich schon im nächsten Moment bewegen.

Kaum je zuvor in seinem Leben hatte der Unsterbliche solche Kunstwerke in solcher Vollendung gesehen.

Beim Bau des Gebäudes war ein geradezu ungeheurer Aufwand betrieben worden. Jeder einzelne Stein, jede Säule, jede Stufe der nach oben führenden Treppe war zu einem Kunstwerk geformt worden, stellte ein Unikat dar. Anzeichen von einer Massenfertigung waren nirgendwo zu sehen.

Freude aber konnte Alaska bei dem Anblick nicht empfinden, denn überall lagen Leichen herum.

Auch hier war der Tod allgegenwärtig.

Erschüttert suchte der Aktivatorträger die anderen Räume des Hauses auf, und er sah, daß nicht nur die Eingangshalle so aufwendig erbaut worden war, sondern offenbar alle Räume. Das Gebäude war ein einziges Kunstwerk.

Nachdem er eine Reihe weiterer Häuser besichtigt hatte, stand für ihn fest, daß auf diesem Planeten eine überaus hoch entwickelte Kultur untergegangen war. Sie hatte nicht annähernd den Stand der Technik erreicht, auf dem beispielsweise die Galaktiker standen, schien dieser aber keine Priorität eingeräumt zu haben.

Er suchte nach schriftlichen Aufzeichnungen, weil er hoffte, durch sie irgendeinen Hinweis auf eine heraufziehende Gefahr zu finden, hatte jedoch kein Glück. Zumindest in dieser Stadt schien es solche Aufzeichnungen nicht zu geben.

Als er einige Computer entdeckte, kam die Hoffnung in ihm auf, daß er wichtige Informationen gewinnen konnte. Doch es gelang ihm nicht, die Geräte einzuschalten.

Ein Blick in ihr Inneres überzeugte ihn davon, daß sie das gleiche Schicksal erlitten hatten wie die vergleichbaren Geräte auf dem Planeten zuvor.

Sie waren durch einen hyperphysikalischen Impuls von unbekannter Natur und Stärke zerstört worden.

“Wenn doch noch einer von euch sprechen könnte”, sagte Alaska zu den Toten. “Ich muß wissen, was euch umgebracht hat. Vielleicht kann ich dann verhindern, daß an anderer Stelle Gleiches geschieht.”

Vergeblich suchte er nach weiteren möglichen Informationsquellen. Schließlich fand er eine kleine Bibliothek mit Tausenden von Büchern und Aufzeichnungen. Sie alle befanden sich in einem ausgezeichneten Zustand, und er nahm einige Bücher an sich, um sie von der Bordsyntronik untersuchen zu lassen.

Wenig später wußte er, daß ihm Werke von höchster literarischer Qualität in die Hände geraten waren, doch sie gaben keinerlei Auskünfte über die Gefahren, denen die Intelligenzen dieser Welt zum Opfer gefallen waren.

Als Saedelaere das Haus verließ, bemerkte er Scheep und Lanagh. Die beiden Raubyner verschwanden gerade in einem anderen Gebäude.

Zornig folgte er ihnen.

Als er den Eingang des Hauses erreichte, schlug ihm ein geradezu infernalischer Lärm entgegen.

Er ahnte, was geschah, und er stürzte ins Haus.

Die beiden Halbwüchsigen hausten wie die Berserker. Kreischend und schreiend vor Vergnügen zertrümmerten sie die Kunstwerke, vernichteten, was mit unendlicher Geduld und schöpferischer Kraft geschaffen worden war.

“Aufhören!” befahl der Unsterbliche.

Die beiden Raubynner unterbrachen das Werk der Verwüstung und wandten sich ihm zu.

“Weshalb denn?” fragte Lanagh.

“Hier lebt doch niemand mehr, der mit diesem Kitsch was anfangen könnte”, sagte Scheep. “Und wir zischen bald wieder ab.”

5.

“Irgendwann im Verlauf unserer Entwicklung standen wir vor einer schweren Entscheidung. Wir hatten ein derart hohes Niveau unserer Kultur erreicht, daß wir die Möglichkeit hatten, uns vollkommen zu vergeistigen.”

“Unsere körperliche Existenz aufzugeben?”

“Genau das, mein Sohn. Bis vor kurzem wären wir noch in der Lage gewesen, unter bestimmten Umständen in eine höhere Dimension aufzusteigen und unsere Existenz dort fortzusetzen.”

“Aber wir haben uns dagegen entschieden?”

“Richtig. Nur wenige aus unserem Volk haben sich vergeistigt.”

“Haben wir jemals wieder etwas von ihnen gehört?”

“Sie haben uns eine Botschaft zukommen lassen, die wir zunächst nicht verstehen konnten. Unsere Gelehrten haben fast ein Jahrtausend daran gearbeitet. Erst als weitere Nachrichten eintrafen, gelang es ihnen, sie zu enträtseln.”

“Und?”

Wir wurden davor gewarnt, unsere körperliche Existenz aufzugeben und uns zu vergeistigen. Dieser Schritt führt offenbar nicht zu einer höheren Erfüllung.”

“Also können wir der Gefahr nicht mehr auf diese Weise ausweichen, die auf uns zukommt?”

“Nein. Wir haben dafür gesorgt, daß uns dieser Schritt verschlossen bleibt. Wir hatten die Möglichkeit, uns zu vergeistigen, nun haben wir sie nicht mehr.”

“Dann besteht die Gefahr, daß wir als das älteste und am höchsten entwickelte Volk des Universums vernichtet werden?”

“Wir tun alles, um uns zu retten, und ich glaube fest daran, daß wir es schaffen werden.”

“Wir hätten schon viel früher verhindern müssen, daß diese Gefahr überhaupt entsteht. Warum haben wir es nicht getan?”

“Weil wir zu spät davon erfahren haben. Es ist die Ironie des Schicksals, mein Sohn, daß sie offenbar ausgerechnet aus jenem Teil des Universums heranrückt, den wir noch nicht erforscht hatten.”

“Ich fürchte mich, Vater!”

*

Alaska Saedelaere war nahe daran, die Beherrschung zu verlieren.

“Hört auf damit!” befahl er.

“Warum?” fragte Scheep.

“Wer braucht den Plunder denn noch, Alter?”

“Niemand!” fügte Lanagh hinzu.

“Niemand auf dieser Welt lebt noch. Wenn wir weg sind, verfällt dieses Zeug sowieso.”

Der Unsterbliche nahm eine Miniatur vom Boden auf, die der Zerstörung entgangen war. Sie stellte

eines der Intelligenzwesen dar und war von einer unglaublichen Schönheit.

“Dieser Plunder, wie ihr es nennt, ist von Meisterhand gefertigt worden und verdient höchsten Respekt”, erklärte er. “Keiner von euch beiden ist in der Lage, irgend etwas Vergleichbares herzustellen, selbst dann nicht, wenn er mit Hilfe der Syntronik arbeitet.”

“So was machen wir doch locker”, behauptete Lanagh.

“Kein Problem!” fügte Scheep hinzu.

Alaska Saedelaere blickte die beiden an, und er spürte ihre innere Freude darüber, daß es ihnen gelungen war, ihn derart zu reizen und herauszufordern. Es kam ihnen nicht darauf an, etwas zu zerstören. Sie wollten herausfinden, wo ihre Grenzen waren und ob er ihnen noch überlegen war.

Er hob die Miniatur hoch, so daß die beiden sie sehen konnten.

“Ja”, räumte er ein. “Mit Hilfe der Syntronik könntet ihr vielleicht etwas Ähnliches schaffen, aber es wäre kein Kunstwerk, weil ihm die Seele fehlen würde. Es könnte niemals die Faszination erreichen wie dieses von Meisterhand geschaffene Werk.”

Scheep kam heran und ließ sich die Miniatur geben, um sie eingehend zu betrachten.

“Ob wir diesen Planeten nun bald verlassen oder nicht, ob es irgend jemanden gibt, der diese Kunstwerke übernehmen wird oder nicht, spielt keine Rolle”, sagte Alaska Saedelaere. “Wichtig ist allein der Respekt, den wir den Toten schuldig sind. Sie sind von einer unbekannten Gefahr vernichtet worden, aber sie haben etwas hinterlassen, was möglicherweise die Ewigkeit überdauern wird. Es hat sie unsterblich gemacht. Und deshalb werden wir nichts davon zerstören.”

Scheep stellte die Miniatur überraschend behutsam auf den Boden.

“Komm, Bruder!” forderte er Lanagh auf. “Noch mehr von diesem Gesabbel müssen wir uns wirklich nicht anhören.”

Die beiden zogen ab. Sie maulten, aber damit konnten sie den Träger der Haut nicht täuschen. Er wußte, daß sie beeindruckt waren und daß sie ihr Zerstörungswerk bereuten.

Ihm gegenüber aber mochten sie es nicht zugeben.

Er kehrte ebenfalls in die Balkenspindel zurück, verließ den Planeten jedoch nicht, sondern setzte nach einer kleinen Pause die Untersuchung der Stadt fort. Anschließend wandte er sich drei weiteren Städten zu, um sie zu überprüfen, stieß jedoch nirgendwo auf die erhofften Informationsquellen.

Alle Intelligenzen dieser Welt waren gestorben, doch sie hatten keine Hinweise darauf hinterlassen, wer oder was ihren Tod verursacht hatte.

Saedelaere startete und lenkte die Balkenspindel in die Galaxis hinein.

Er hoffte, daß das Grauen und der Tod nur über die Randwelten der Sterneninsel gekommen waren, nicht aber über die zentraleren Welten.

Er drang tief in die Galaxis vor, um sich dann einem großen Sonnensystem mit einer roten Sonne und mehr als zwanzig Planeten zu nähern. Vorsichtig tastete er sich heran, bereit, sich im Falle einer Bedrohung zurückzuziehen.

Niemand schien ihn zu bemerken auch nicht, als er in eine Umlaufbahn um den vierzehnten Planeten ging, der Leben zu bergen schien. Auch hier gab es elektromagnetische Zentren.

Es waren künstliche, frei bewegliche Inseln, die auf den Ozeanen trieben. Die vier Kontinente, deren Landmassen etwa zwanzig Prozent der Oberfläche ausmachten, schienen unbewohnt zu sein.

Die beiden Raubyner kamen in die Zentrale.

“Ist ja irre!” kommentierte Lanagh, als er die Inseln auf den Orterschirmen entdeckte.

“Es sind schwimmende Städte”, erkannte Scheep.

Alaska Saedelaere peilte eine der künstlichen Inseln mit den Bordkameras an und ließ sich von der Syntronik Ausschnittsvergrößerungen geben.

Das Resultat war desillusionierend.

Zwischen den Gebäuden der Stadt lagen zahlreiche Skelette. Sie zeugten davon, daß der Tod ebenso überraschend über diese Welt gekommen war wie über viele andere dieser Galaxis.

An der Peripherie der Insel befand sich ein kleiner Raumflughafen. Zwei Raumschiffe parkten darauf. Sie waren kleiner als die Balkenspindel, waren aber ein eindeutiges Zeugnis für den Stand der Technik, den die Bewohner dieser Welt erreicht hatten.

“Auf dem Raumhafen ist Platz genug für die Balkenspindel”, sagte er zu den beiden Raubynern. “Ich lande dort, um mich in der Stadt umzusehen. Ich will aber, daß ihr diesmal an Bord bleibt.”

“Du kannst dich auf uns verlassen”, behauptete Lanagh.

“Er lügt!” stellte die Haut Kummerogs fest.

Alaska ging nicht darauf ein. Er hatte sich zur Inspektion der Insel entschieden, und er landete neben den beiden Raumschiffen. Nachdem die Syntronik die nötigen Analysen geliefert hatte, stieg er aus.

Die Atmosphäre hatte einen ausreichend hohen Sauerstoffgehalt für ihn, so daß er sich frei in ihr bewegen konnte.

Erst als er das Landefeld überquerte, bemerkte Alaska, daß ein scharfer Wind wehte und eine gewaltige See gegen die Insel anbrandete, so daß sie von jeder anrollenden Welle erschüttert wurde. Der Boden schwankte leicht unter seinen Füßen. Große, weiße Seevögel schwebten mit ausgebreiteten Schwingen über ihm, ließen sich vom Wind tragen und blickten kreischend auf ihn herab. Sie fühlten sich durch ihn gestört.

Er kümmerte sich nicht um sie, untersuchte die beiden Raumschiffe und stellte schon nach kurzer Zeit fest, daß sie über keinerlei Energiereserven verfügten. Die Batterien waren absolut leer. Noch nicht einmal das Licht ließ sich einschalten.

Er hielt sich nicht lange auf, sondern wandte sich dem Gebäude zu, das ihm am nächsten war. Auf dem Weg dorthin kam er an mehreren Skeletten vorbei. Obwohl von den ehemaligen Bewohnern der Insel nur Knochen und ein paar Hautfetzen übriggeblieben waren, konnte der Terraner unschwer erkennen, daß sie amphibische Wesen gewesen waren.

Im Inneren des Hauses fanden sich mehrere stilvoll eingerichtete Räume mit zahlreichen Trophäen aus dem Meer. Doch sie waren es nicht, die ihn in erster Linie interessierten.

Auf Tischen und Regalen lagen nicht nur Bücher, sondern auch bedruckte Papierbögen, die ihn an Zeitungen denken ließen. Es waren offenbar Nachrichten, die über Computer systeme übermittelt und ausgedruckt worden waren.

Die Computer waren durch einen hyperphysikalischen Impuls vernichtet worden. Er hatte es nicht anders erwartet, und es enttäuschte ihn nicht. Die Ausdrücke aber versetzten ihn in Erregung.

Endlich konnte er hoffen, etwas über die Bewohner dieses Planeten und ihre letzten Stunden zu erfahren.

Hatten sie von der Gefahr gewußt, die sie bedrohte?

Gab es irgendwelche Hinweise darauf, woher die tödliche Bedrohung gekommen war?

Er mußte es herausfinden.

Als er das Haus verließ, um einen Scanner von Bord zu holen, bemerkte er die beiden Raubyner. Wieder einmal mißachteten sie also sein Verbot. Sie hatten die Balkenspindel verlassen und verdrückten sich zwischen den Gebäuden.

Während er zum Schiff ging, sah er, daß einer von ihnen sich hinter einem mit Blüten geschmückten, großen Busch versteckte und zu ihm herüberspähte.

Saedelaere tat so, als ob er es nicht bemerkt hätte, holte den Scanner und ging wiederum ins Haus, um die bedruckten Bögen einzugeben und an die Bordsyntronik zu übermitteln. Er durchsuchte das ganze Haus und fand mehr als dreihundert Bögen. Er stellte sie alle der Syntronik zur Verfügung, kehrte danach mit dem Scanner an Bord zurück, schloß die Schleuse und startete.

Auf einem der Bildschirme beobachtete er die beiden Raubyner, die aus der Deckung eines Hauses hervorstürzten und mit wilden Gesten auf sich aufmerksam machen wollten.

“He, Alter!” tönte die Stimme von Lanagh aus den Lautsprechern der Zentrale. “Wir sind noch hier draußen. Du hast uns vergessen.”

“Siehst du Trottel uns denn nicht?” kreischte Scheep.

Der Träger der Haut flog weiter und lenkte die Balkenspindele in eine Umlaufbahn um den Planeten. Dann wandte er sich der Syntronik zu.

“Was hast du ermittelt?” fragte er. “Wie weit bist du mit der Übersetzung der Texte?”

“Ich kann dir etwa neunzig Prozent der Inhalte zur Verfügung stellen. Möchtest du die exakte Zahl wissen?”

“Die ist mir völlig egal”, gab Alaska zurück. “Ich will die Texte.”

“Ich habe sie nach Sinn und Inhalt geordnet”, berichtete die Syntronik, während die ersten Texte bereits im HoloDisplay erschienen. “Zugleich gebe ich dir eine Inhaltsübersicht.”

Der Unsterbliche war wie elektrisiert, und als sich die Haut ausgerechnet jetzt meldete, weil sie Hunger hatte, wies er sie unwirsch zurück. Doch die Haut ließ sich nicht so ohne weiteres abweisen, und so gab er nach. Vor den Monitoren sitzend, verzehrte er eine Mahlzeit.

Endlich konnte er sich berechtigte Hoffnungen machen, mehr über die Hintergründe des Geschehens in dieser Galaxis zu erfahren.

Saedelaere vertiefte sich in die Aufzeichnungen, mußte dabei zunächst jedoch einige Hürden überwinden. Obwohl die Syntronik ihm eine klare Gliederung der Texte bot, war es nicht einfach für ihn, sich darin zurechtzufinden. Gar zu viele unklare Formulierungen verwirrten ihn. ‘

Dann fand er jedoch den Zugang zu jenen Texten, die ihn vor allem interessierten.

Anfänglich gab es nur einige unklare Hinweise.

Von seltsamen Einflüssen war die Rede, mit deren Hilfe die Bevölkerung eines ganzen Planeten außer Kontrolle gebracht worden war.

Später sprach man von einer mysteriösen Strahlung, die zum Verlust der _Intelligenz und des freien Willens geführt hatte.

Alaska Saedelaere erfuhr, daß die vorherrschenden Intelligenzen dieser Galaxis sich Chuuba, Tevdd und Vecharer nannten.

Von solchen Völkern hatte er noch nie zuvor gehört.

Gebannt folgte er jenen Hinweisen, die sich auf Invasoren bezogen. Diese stammten offenbar nicht aus dieser Galaxis, oder sie waren aus einem Teil gekommen, der bis dahin vollkommen unerforscht geblieben war.

Eindeutig konnte der Terraner diese Frage nicht klären.

Er arbeitete mehrere Stunden an den Texten, um die für ihn relevanten Stellen herauszufiltern. Danach war er so erschöpft, daß er einige Stunden schlafen mußte.

*

Die ewig hungrige Haut weckte ihn und forderte ihn ungeduldig auf, etwas zu essen. Widerwillig erfüllte Alaska ihren Wunsch, um sich danach sogleich wieder mit den Texten zu befassen.

Bevor er sich jedoch in die Hinterlassenschaft der Amphibienwesen vertiefte, richtete er die Objektive der Balkenspindele auf die Insel, die er besucht hatte.

Auf einer Ausschnittsvergrößerung konnte er Scheep und Lanagh sehen. Die beiden schlepten Gegenstände zu einem der Raumschiffe. Offenbar hofften sie, die Energiespeicher aufladen und doch noch starten zu können.

Alaska Saedelaere lächelte und konzentrierte sich auf die Texte. Er war sicher, daß sich die beiden nicht aus eigener Kraft aus ihrer Notlage befreien konnten. Doch das mußte ihnen selbst klar werden. Er ließ ihnen die Zeit, die dafür nötig war.

In einem Bericht war von ungewöhnlichen Raumschiffen die Rede, wie sie niemals zuvor gesichtet worden waren. Sie waren mit zahllosen Auswüchsen—Stacheln ähnlich—versehen gewesen, die sich niemand hatte erklären können. Die Chuuba hatten die fremden Raumer mit ihren hockentwickelten Waffensystemen immer wieder angegriffen, jedoch nicht den geringsten Erfolg erzielt.

Die Fremden schienen allen Attacken ausweichen zu können:

Auch einige der anderen Völker hatten sich den Invasoren in den Weg gestellt, doch niemand hatte ernsthaft Widerstand leisten können. Das hatte vor allem daran gelegen, daß die Völker sich nicht geeinigt hatten. Es war ihnen nicht gelungen, eine gemeinsame Front aufzubauen und alle Kräfte zu bündeln.

Selbst angesichts der heranrückenden Gefahr hatten sich viele Völker gegenseitig bekämpft, weil sie überzeugt davon gewesen waren, Vorteile für sich allein herauszuschlagen zu können.

Ein verhängnisvoller Fehler ...

Und dann war es zu spät gewesen.

Eine Welt nach der anderen war verstummt.

Selbst angesichts dieser Tatsache hatten die Inselbewohner noch an ihre Zukunft geglaubt. Sie hatten sich nicht vorstellen können, daß die Welten in Schweigen verfallen waren, weil dort niemand mehr lebte.

Bis das Schweigen des Todes auf ihre eigene Welt gekommen war.

Alaska Saedelaere war erschüttert. Er spürte die Eiseskälte in seinem Inneren.

Ihm erging es nicht anders als diesen bedauernswerten Geschöpfen.

Obwohl er mit eigenen Augen gesehen hatte, was auf drei ehemals blühenden Welten geschehen war, wollte er nicht glauben, daß die fremden Invasoren die Intelligenzen einer ganzen Galaxis ausgerottet hatten.

Eine solche Tat war nahezu unvorstellbar.

Und doch schienen die Invasoren ein solches Verbrechen begangen zu haben. Sie hatten eine ganze Galaxis mit dem Tod überzogen.

Plötzlich meldete sich der Syntron. "Ich empfangе Funksignale!"

"Von den Raubynern?" Alaska hörte kaum hin. Er nahm an, daß Scheep und Lanagh sich verzweifelt bemühten, ihn zu erreichen.

"Aus den Tiefen der Galaxis!" antwortete die Syntronik.

Wie elektrisiert richtete sich der Terraner auf.

"Genauere Angaben, bitte!" forderte er.

"Die Funksignale kommen aus einem entfernten Kugelsternhaufen am Rande der Galaxis. Sie sind stark verstümmelt, so daß ich ihren Sinngehalt nicht erfassen kann. Aus den aufgefangenen Fragmenten läßt sich jedoch schließen, daß es sich um einen Hilferuf handelt."

"Wir fliegen hin", entschied der Träger der Haut.

"Sofort?" fragte die Bordsyntronik. "Die Besatzung ist nicht vollständig."

"Ich weiß", stöhnte Saedelaere mit einem Blick auf sein Chronometer. "Schade! Ich hätte die beiden Burschen gern noch ein wenig schmoren lassen, bis sie weich sind, aber vielleicht genügt dieser kleine Denkkettel ja bereits. Wir kehren zur Insel zurück."

Die Balkenspindel senkte sich ab und glitt in die tieferen Schichten der Atmosphäre.

Alaska nutzte die Wartezeit, um sich weiter mit den Texten zu befassen.

Waren die fremden Invasoren identisch mit der Gefahr, die Goedda genannt wurde?

Oder hatten sie Goedda lediglich aufgeweckt?

War diese mörderische Macht die Gefahr, vor der Zenndicyl Pervorat Zeun warnen wollte?

Alaska Saedelaere erinnerte sich schauernd daran, daß er von einer Katastrophe kosmischen Ausmaßes gesprochen hatte. Angesichts der Bilder, die sich ihm auf den besuchten drei Welten geboten hatten, mußte er ihm recht geben.

Was in dieser Galaxis geschehen war, konnte nur so bezeichnet werden.

Nachdem die Balkenspindel gelandet war, brach er das Studium der Texte ab.

Kaum hatte Saedelaere die Schleusenschotte geöffnet, als Scheep und Lanagh auf ihn zustürmten. Sie fuchtelten mit den Armen, als fürchteten sie, die Balkenspindel könnte abermals starten, ohne sie mitzunehmen.

"Warum hast du das getan?" fragte Lanagh, der atemlos von dem anstrengenden Lauf war. "Wieso bist du ohne uns gestartet?"

Alaska gähnte. Scheinbar gelangweilt blickte er zu den beiden Raumschiffen der Amphibienwesen hinüber.

“Wieso ohne euch?” entgegnete er. “Ihr hattet doch versprochen, an Bord zu bleiben. Mußte ich nicht annehmen, daß ihr euer Wort haltet? Daß ihr mal wieder eigene Wege gegangen seid, habe ich nur zufällig entdeckt.”

“Zufällig?” stammelte Scheep, während er sich in die Schleuse drängte.

“Allerdings. Ich hatte mich bereits entschlossen, diesen Bereich der Galaxis zu verlassen, da fiel es mir auf.”

“Wir wären verloren gewesen. Die Raumschiffe der Amphibien sind nur noch Schrott. Wir hätten bis zum Ende unserer Tage hierbleiben müssen”, klagte Lanagh.

“Tja, so ist das.” Der Unsterbliche schloß die Schleusenschotte. “Dann hättet ihr zumindest darüber nachdenken können, was euer Wort wert ist.”

Die beiden standen vor ihm und blickten ihn niedergeschlagen an. Sie glaubten tatsächlich, daß sie nur durch einen Zufall gerettet worden waren, und fragten gar nicht erst, ob er wohl zurückgekehrt wäre, wenn er erst Lichtjahre von diesem Sonnensystem entfernt entdeckt hätte, daß sie nicht an Bord waren.

Sie versuchten, sich selbstbewußt zu geben, doch es gelang ihnen nicht. Als Alaska ihnen befahl, in ihre Kabinen zu gehen, eilten sie davon, froh, einer Standpauke entkommen zu sein.

6.

“Vor etwa tausend Jahren brach eine Katastrophe über uns herein, und ein geheimnisvolles Virus befiel unser Volk. Bis heute konnten wir nicht eindeutig klären, woher es gekommen ist und weshalb nur wir ihm zum Opfer fielen, nicht aber die Angehörigen anderer Völker.”

“Gab es viele Opfer, Vater?”

“Sehr viele. Nur ein verschwindend kleiner Teil unseres Volkes überlebte. Damals baute er das Generationenschiff, mit dem wir heute durch das Universum ziehen.”

“Dann lebt der Rest unseres Volkes auf diesem Schiff? Außerhalb gibt es niemanden mehr von uns? Nirgendwo? In keinem Winkel des Universums?”

“Nirgendwo! Die Gesündesten konnten sich retten. Sie bilden die Zelle des neuen Volkes, und wenn es uns gelingt, das Schiff zu retten, dann wird aus ihnen die neue Generation erwachsen und sich auf vielen Welten ansiedeln. Dieses Schiff enthält alles, was wir sind. In ihm führen wir unsere Kultur mit, in ihm ist das gesamte Wissen gespeichert, das sich unser Volk in Jahrtausenden erarbeitet hat.”

“Ich weiß, Vater. Es ist die wohl größte Kostbarkeit, die sich jemals durch das Universum bewegt hat. Wir wären in Sicherheit, wenn wir nicht dem hyperphysikalischen Impuls zum Opfer gefallen wären.”

“Er hat bewirkt, was bisher mit keiner gegen uns gerichteten Waffe erreicht werden konnte. Er hat unsere Quantronik zerstört. Doch ich bin zuversichtlich. Sie wird bald wieder arbeiten und uns in Sicherheit bringen, bevor die Wellenfronten kommen.”

“Ich hoffe. Dieses Generationenschiff mit seinem Inhalt stellt einen ungeheuren Reichtum dar!”

“So ist es, mein Sohn. Niemals zuvor in der Geschichte dieses Universums sind solche Werte auf einem so engen Raum konzentriert gewesen. Deshalb muß das Schiff erhalten bleiben! Es darf ebensowenig untergehen wie unser Volk. Gemeinsam müssen wir die Bedrohung überstehen. Alle Völker des Universums werden davon profitieren.”

*

Die Haut wurde unruhig.

Alaska Saedelaere versuchte, mit ihr zu kommunizieren, doch es gelang ihm nicht. Als er der Haut befahl, sich über ihren eigenartigen Zustand zu äußern, löste sie sich von ihm, kroch über den Boden und ballte sich in der Ecke des Raumes zusammen.

Voller Widerwillen betrachtete er sie.

Wie froh er doch gewesen wäre, wenn er sie endgültig hätte abschütteln können!

“Was ist los mit dir?” fragte er laut. “Wieso willst du nicht mit mir reden?”

Die Haut reagierte nicht. Er wandte sich achselzuckend ab und beschloß, die Zeit zu genießen, in der er nicht mit ihr verbunden war.

Die Balkenspindele folgte der Spur ‘der Funkimpulse.

Sie führte in ein weit entferntes Randgebiet der Galaxis, in einen Kugelsternhaufen.

Vorsichtig flog Alaska Saedelaere die Quelle der Signale an. Mit Hilfe der Fernortung stellte er fest, daß sich in diesem Teil der Galaxis eine große Zahl von Raumschiffen ballte.

Sie hielten sich in einem Sonnensystem mit einer großen, roten Sonne und mehr als vierzig Planeten auf. Einige dieser Welten waren zur Fluchtborg geworden. Von ihnen kam ebenfalls eine große Zahl von Funksignalen.

“Ich brauche Informationen”, sagte der Terraner zur Syntronik. “Was läßt sich aus den Funknachrichten schließen? Kannst du etwas mit der fremden Sprache anfangen?”

“Die Sprache ist weitgehend analysiert, so daß ich übersetzen kann”, antwortete der Bordcomputer.

“Beiden Raumschiffen handelt es sich ausschließlich um Flüchtlingsraumer. Die Schutzsuchenden stammen aus vielen Teilen dieser Galaxis. Sie sind vor den fremden Invasoren zurückgewichen. Auch auf den Planeten drängen sich die Flüchtlinge. Dort scheint drangvolle Enge zu herrschen.” ‘

Die Syntronik teilte darüber hinaus mit, daß man es nahezu ausschließlich mit Chuuba, Tevdd und Vecharern zu tun hatte.

Als sich die Balkenspindele dem Zielgebiet weiter näherte, empfing die Syntronik vereinzelte Bilder, die einen Einblick in die Technik der fremden Völker gaben.

Saedelaere spürte, wie die Haut über ihn kroch, um sich wieder an ihn zu schmiegen.

Sie fühlte sich seltsam kalt an, und sein Widerwillen gegen sie stieg.

“Hast du dich endlich entschlossen, mit mir zu reden?” forschte er.

“Nein!” erwiderte sie schroff ablehnend. “Laß mich in Ruhe!”

“Das gleiche könnte ich von dir fordern!”

Die Haut schwieg, als sei sie über diese Äußerung beleidigt.

Er wandte sich wieder der Syntronik zu, die weitere Informationen anzubieten hatte, da sie die Analyse der Funkgespräche dauernd fortsetzte.

Ihre Beschreibungen machten deutlich, daß sich die Technik der versammelten Chuuba, Tevdd und Vecharer unterhalb des Niveaus bewegte, wie Alaska sie aus der Milchstraße kannte. Als Antrieb wurden Linearaggregate von hohem Wirkungsgrad benutzt.

Um mehr Informationen zu erhalten, näherte der Terraner sich den versammelten Raumschiffen immer weiter, bis die Syntronik auch die über Normal_Funk übermittelten Nachrichten ohne wesentlichen Zeitverlust auffangen und auswerten konnte.

Schließlich war die Balkenspindele kaum noch eine Million Kilometer von den fremden Raumschiffen entfernt.

Der Träger der Haut war auf der Hut. Er rechnete damit, angesprochen oder vielleicht gar angegriffen zu werden, doch nichts geschah.

Aus den aufgefangenen Funkgesprächen ging hervor, daß man seine Ankunft bemerkt hatte; ihr jedoch kein Gewicht beimaß. Auf keinen Fall ordnete man ihn der fremden Macht der Invasoren zu. Da er nur mit einem einzelnen, noch dazu kleinen Raumschiff gekommen war, stufte man eine von ihm eventuell ausgehende Gefahr als völlig unbedeutend ein.

Man versuchte noch nicht einmal Kontakt mit ihm aufzunehmen. Die Situation brachte es wohl mit sich, daß man genügend mit sich allein zu tun hatte.

Die Haut wurde immer unruhiger, und sie lenkte ihn ab.

“Benimm dich endlich!” forderte Alaska sie auf. “Wenn du das nicht kannst, gib mir wenigstens eine

Erklärung.”

“Ich will die Sprache hören!” verlangte sie gedanklich.

Alaska Saedelaere stutzte. Er glaubte, sich verhöhrt zu haben. Dann wurde ihm bewußt, daß die Syntronik bis zu diesem Zeitpunkt nur Übersetzungen geliefert, aber zu keinem Zeitpunkt originale Sprachelemente übermittelt hatte.

“Du willst hören, was die Flüchtlinge in ihrer Sprache reden?” vergewisserte er sich.

“Habe ich das nicht deutlich genug gesagt?”

Er empfand die Antwort der Haut als ausgesprochen aufmüpfig und war versucht, ihr einen scharfen Verweis zu erteilen. Auf keinen Fall wollte er riskieren, daß sie wieder die Macht über ihn übernahm.

Sie hatte sich ihm untergeordnet, und so mußte es auch bleiben!

“Verzeih”, bat sie. “Ich habe nicht vor, etwas an unserer Situation zu ändern.”

Sie hatte seine Empfindungen erspürt!

Alaska wurde sich bewußt, daß die emphatische Verbindung zwischen ihnen sehr viel stärker geworden war.

“Was ist los?”

“Die Sprache dieser Galaxis. Bitte!”

Er wandte sich an die Syntronik und gab den Wunsch akustisch weiter.

Der Computer reagierte augenblicklich, und ein Gewirr fremder Laute quoll aus den Lautsprechern. Für eine Sekunde schloß der Terraner die Augen. Kurz hatte er das Gefühl, mitten in einer Menge fremder Wesen zu stehen, die aufgeregte miteinander redeten.

Schrie die Haut Kummerogs?

Eine Veränderung ging mit ihr vor. Sie war so deutlich, daß er sie fühlen konnte.

“Wann wirst du mir endlich die Wahrheit sagen?” fragte er.

Die Haut stöhnte wie unter großen Qualen.

“Ich versuche es ja gerade”, bekannte sie.

Saedelaeres innere Ablehnung versiegte. Ihm wurde bewußt, daß die Haut ihm etwas mitteilen wollte, dabei jedoch einen hohen Widerstand zu überwinden hatte.

Er horchte in sich hinein, wiederum kam ein Gefühl der Kälte in ihm auf. Die Haut schien zu erstarren, zu einem eisigen Panzer zu werden, der ihn umschloß.

“Wie lange soll ich noch warten?”

“Ich erinnere mich”, sagte die Haut.

“Und?”

“Ich war schon einmal hier!”

Plötzlich war der Unsterbliche hellwach. Mit einer derartigen Äußerung hatte er auf keinen Fall gerechnet.

Eine kleine Unstimmigkeit störte ihn.

Die Haut konnte auf keinen Fall schon einmal in dieser Galaxis gewesen sein. Wenn sie von Erinnerung sprach, dann konnte es sich nur um die Erinnerungen Kummerogs handeln.

“Laß hören!” forderte er sie auf.

Die beiden Raubyner kamen in die Zentrale.

“Wir haben ein wichtiges Problem, das wir mit dir besprechen müssen”, verkündete Lanagh.

“Nicht jetzt”, wies er ihr Anliegen zurück.

“Aber es ist wichtig”, protestierte Scheep. “Wir haben lange gebraucht, bis wir uns dazu durchgerungen haben, uns für unser Verhalten zu entschuldigen, und jetzt willst du nicht hören, was wir zu sagen haben.”

“Es geht nicht anders!” Alaska Saedelaere wies die beiden Raubyner nur ungern zurück, doch ihm blieb keine andere Wahl.

Er mußte erfahren, was die Haut ihm mitzuteilen hatte. Vielleicht fand er nie wieder Zugang zu den Erinnerungen Kummerogs, wenn er die sich ihm bietende Chance nicht nutzte.

Er wandte sich der Haut zu. "Ich höre!"

Die Haut schien sich wie in Qualen zu winden.

"Ich denke an die CANT", eröffnete sie ihm.

"Was ist die CANT? Das Raumschiff Kummerogs?"

Die Haut bestätigte, und sie fügte hinzu, daß der Mutant der Cantrell mit seinem Raumschiff unter anderem auch in dieser Galaxis gewesen war, einer Sterneneinsel, für die er den seltsamen Namen T_dir verwandte.

"Als ich hier war, befand sich T_dir in hellem Aufruhr", berichtete die Haut.

Sie sprach von Kummerog in der ersten Person, als ob sie mit ihm identisch gewesen sei, was jedoch nicht der Fall war. Doch Alaska unterbrach sie nicht. Er war sich klar über die Zusammenhänge, und das allein war entscheidend.

Lanagh legte ihm eine Hand auf den Arm.

"Redest du mit dem Parasiten?" fragte er erstaunlich einfühlsam.

"So ist es", sagte der Träger der Haut.

"Wirst du uns später sagen, um was es geht?"

"Ganz bestimmt."

"Also gut, dann stören wir dich nicht!"

Der Terraner atmete auf, als die beiden Raubyner aus der Zentrale trotteten. Nun konnte er sich ganz auf den Bericht der Haut konzentrieren.

"Ich geriet in eine nicht weniger große Aufregung, denn ich war sicher, daß sich ein fruchtbares Feld für mich auftat!"

Der Unsterbliche glaubte zu verstehen. Kummerog war ein Pirat und Hasardeur besonderer Art gewesen. Ihm schien sich eine Situation geboten zu haben, in der große Beute lockte.

"Es herrschte ein unglaublicher Raumschiffsverkehr von einem Teil der Galaxis in den anderen", fuhr die Haut fort. "Überall. Kreuz und quer, ohne jedes nachvollziehbare System. Panik beherrschte den ganzen Bereich. Ich konnte Hyperfunk_Notrufe aus allen Richtungen empfangen. Mein Herz frohlockte, denn für mich war der Tisch gedeckt. Massenhaft verließen Raumschiffe die Galaxis. Ich fing Funksprüche auf, aus denen hervorging, daß alle Schiffe bis in den letzten Winkel hinein mit Flüchtlingen gefüllt waren."

Gebannt hörte Alaska zu. Kummerog schien eine Situation vorgefunden zu haben, die jener in dieser Galaxis vorangegangen war.

"Was war der Grund der Panik?" fragte er. "Erinnerst du dich daran?"

"Allerdings! Einige Jahre zuvor waren seltsame, igelförmige Raumschiffe aufgetaucht, hatten ein bis dahin unbekanntes Ortungssystem zum Einsatz gebracht und nach und nach zwischen 200 und 300 bewohnte Planeten besetzt."

"Weißt du, wer mit diesen Raumschiffen gekommen ist?"

"Die Invasoren waren aufrecht gehende, kriegerische Käfer, die etwa 1,55 Meter groß waren und sich selbst Gazkar nannten."

"Waren sie allein? Gab es auch andere Völker, die zu den Invasoren gehörten?" faßte Alaska nach, als die Haut nicht sogleich weiter berichtete, sondern eine lange Pause einlegte. "Was waren die Ziele der Invasoren? Kannst du mir etwas darüber sagen?"

"Nein", bedauerte die Haut. "Niemand in der Galaxis verfügte damals über weiteres Wissen, und die Gazkar verrieten ihre Absichten nicht. Ich nehme an, sie wollten das, was ich auch wollte: die Reichtümer dieser Welten an sich bringen und damit verschwinden. Ich jedenfalls wollte nichts weiter als mich bereichern."

"Und? Ist es dir gelungen?"

"Zunächst noch ein Wort zu den Invasoren. Sie konzentrierten sich mit ihren gigantischen Flotten nur auf ein bestimmtes Zehntel der Galaxis. Auf den besetzten Welten stellten, sie irgend etwas an."

"Irgend etwas?"

"Ich kann dir nicht sagen, was es war. Ich weiß es nicht. Ich habe mich bemüht, etwas darüber zu

erfahren, doch bevor es mir gelang, verschwanden die Invasoren wieder aus jenem Zehntel, um sich außerhalb in einem anderen Bereich zu versammeln.“

Alaska konnte sich dieses Verhalten nicht erklären. Er wartete darauf, daß die Haut ihm die entsprechende Erläuterung gab, doch das tat sie nicht.

Sie schwieg.

“Was ist los?” fragte der Terraner, nachdem einige Minuten vergangen waren. “Hör’ ich nichts weiter?”

“Ich habe Hunger”, erwiderte die Haut Kummerogs. “Ich komme um vor Hunger.”

“Es ist noch nicht sehr lange her, daß ich dich versorgt habe!”

“Der Bericht strengt mich an”, behauptete sein Symbiont, “und die Erinnerung zehrt mich aus. Du mußt etwas essen, oder ich werde gar nichts mehr sagen.”

Saedelaere gab seufzend nach. Er wollte mehr wissen, und er wollte vor allem die Auskunftsfreude der Haut nicht durch unnötigen Widerstand ersticken. Also erhob er sich und ging in eine kleine Messe in der Nähe der Zentrale, um dort eine umfangreiche Mahlzeit zu sich zu nehmen.

“Während ich esse, kannst du schon mal fortfahren”, forderte er. “Wieso haben die Invasoren das besetzte Zehntel plötzlich verlassen?”

“Das mit dem Zehntel darfst du nicht so genau nehmen”, antwortete die Haut. “Damit wollte ich keine mathematische Größe definieren, sondern den ungefähren Umfang des betroffenen Gebietes beschreiben.”

“Schon gut. Weiter!”

“Im Grunde genommen war bis dahin nicht viel geschehen. Plötzlich aber wurde das vorher besetzte Zehntel der Galaxis mit einem gewaltigen hyperphysikalischen Impuls angegriffen.”

Alaska Saedelaere war, als habe sich ihm ein Bleigewicht in den Magen gelegt. Er ahnte, welche Wirkung dieser Impuls gehabt hatte, wollte jedoch eine Bestätigung.

Die Haut berichtete weiter.

“Mit dem hyperphysikalischen Impuls wurden sämtliche Intelligenzwesen in dem betroffenen Gebiet getötet und alle Computer funktionsunfähig gemacht. Nicht nur auf den weit mehr als 200 besetzten besiedelten Welten wurde alles intelligente Leben ausgelöscht, sondern auf allen Planeten und Raumschiffen dieser Region.”

“Wieso?” fragte der Unsterbliche, der wieder jene Szenen auf den von ihm besuchten Planeten vor Augen hatte. “Wie ist es möglich, daß nur die intelligenten Wesen betroffen waren?”

“Ich weiß es nicht”, versetzte die Haut Kummerogs. Sie sprach weiterhin in der ersten Person, so als ob sie selbst alles erlebt hätte und nicht der Mutant der Cantrell. “Ich habe mich mit den Chuuba, den Tevdd und den Vecharern in Verbindung gesetzt, weil ich hoffte, daß sie die entsprechenden Informationen hatten, doch sie wußten überhaupt nichts.”

Alaska sah seine schlimmsten Befürchtungen bestätigt.

Eine ganze Galaxis sollte ausgelöscht werden!

Er wagte nicht daran zu denken, wie viele intelligente Lebewesen bedroht waren. Die Zahl war ungeheuerlich.

“Wie ging es weiter?” fragte er mit belegter Stimme.

“Nun begannen exakt die gleichen Prozesse wieder von vorn, allerdings waren sie nicht auf das erste Zehntel gerichtet, sondern auf das nächste. Planeten wurden besetzt, das fremdartige Ortungssystem trat mit seiner seltsamen Wirkung auf Lebewesen in Aktion, und dann ging es Schritt für Schritt weiter.”

“Die Chuuba, Tevdd und Vecharer haben alles beobachtet?”

“Und ob sie das haben.”

“Muß ich dir jede einzelne Information aus der Nase ziehen?” klagte der Terraner.

“Ich habe keine Nase!”

Alaska stöhnte genervt.

“Du weißt genau, wie ich es gemeint habe. Also?”

“Die Chuuba, Tevdd, Vecharer und die vielen anderen Völker der Galaxis konnten sich nicht einig

werden. Die wenigsten begriffen den Ernst der Lage, und sie versuchten, Vorteile aus der Situation herauszuschlagen, indem sie andere Sonnensysteme besetzten und Krieg entfesselten.”

“Unfaßbar!”

“Aber eine Tatsache. Erst als etwa dreißig Prozent der Galaxis mit dem hyperphysikalischen Impuls angegriffen worden waren, realisierten die Völker die Gefahr, und sie einigten sich endlich darauf, die Invasoren mit einer gemeinsamen Flotte anzugreifen.”

Die beiden Raubyner kamen herein.

“So geht es nicht weiter”, klagte Lanagh. “Wir müssen wissen, was los ist.”

“Gut so”, seufzte die Haut in Alaskas Gedanken. “Ich bin erschöpft. Ich brauche eine Pause. Berichte ihnen, was du für wichtig hältst.”

7.

“Auf ewig sollten wir existieren. Das ist die tausendfach gemachte Voraussage über die Zukunft unseres Volkes. Niemals ist in unseren Köpfen der Gedanke entstanden, daß wir eines Tages untergehen könnten.”

“Aber jetzt sieht es so aus, Vater.”

“Ich weiß, mein Sohn. Wenn es nicht bald gelingt, die Quantroniken unseres Generationenschiffs zu neuem Leben zu erwecken, werden wir unseren Kurs nicht mehr ändern können und direkt in die große rote Sonne stürzen, die vor uns liegt. Aber ich bin sicher, daß die Quantroniken es schaffen werden. Sie sind so vollkommen, daß sie reit ihrer Intelligenz und ihrer Leistungsfähigkeit schon fast an uns heranreichen.”

“Dennoch haben sie nicht verhindern können, daß uns der hyperphysikalische Impuls gestreift hat.”

“Richtig. Die Quantroniken sind ihre zurr Opfer gefallen, aber wir leben. Die Quantronik konnte irrt letzten Moment verhindern, daß wir durch den Impuls getötet wurden.”

“Das Generationenschiff beschleunigt immer mehr. Die rote Sonne zieht uns mit aller Kraft an. Wir haben also nicht mehr viel Zeit. Können wir wirklich nicht mit einem Beiboot fliehen?”

“Nein. Alles versagt, was mit Quantronik und ihrer Technologie zu tun hat. Beiboote, Raumanzüge, DimensionsChanger—alles. Wir können nur warten und hoffen.”

“Und wenn die fünfdimensionale Wellenfront kommt?”

“Dann, mein Sohn, sind wir am Ende unserer Existenz angelangt. Nimmt die Intensität der Wellenfronten um den Faktor zehn zu, werden wir vielleicht noch die Riesen_Raumer sehen, aber es wird das letzte sein, was wir bei vollem Bewußtsein in uns aufnehmen.”

“Dazu darf es nicht kommen! Zur Not müssen wir um Hilfe rufen.”

“Wir?”

“Du lachst?”

“Mein Sohn, wir sind nicht nur das älteste Volk des Universums, sondern auch das Volk mit der absolut höchsten Technik. Wenn wir uns nicht selbst helfen können, kann uns niemand helfen. Wir werden nicht um Hilfe rufen. Es wäre sinnlos und unserer unwürdig.”

*

“Zu diesem Zeitpunkt begann ein blutiger Krieg in der Galaxis”, fuhr die Haut Kummerogs in ihrem Bericht fort.

Alaska kommunizierte wiederum in der Zentrale mit ihr. Er war allein. Die beiden Raubyner hielten sich in einem anderen Teil des Raumschiffs auf.

“500.000 Raumschiffe aller Völker der Galaxis T_dir vereinigten sich zu einer Flotte von gigantischer Schlagkraft, um die Invasoren anzugreifen.”

“Und? Wie war das Resultat?”

“Vernichtend—für die vereinigte Flotte. Die Fremden verfügten über unerschöpfliche Reserven. Militärisch war ihnen nicht beizukommen. Was auch immer die vereinigte Flotte versuchte, es endete mit einer Niederlage für sie. Den Invasoren war nicht beizukommen—auf gar keine Weise.”

Alaska Saedelaere war erschüttert. Er konnte sich vorstellen, mit welcher Verzweiflung sich die vereinigte Flotte den Invasoren entgegengestellt hatte und welche verheerende psychologische Wirkung die Niederlagen auf die Völker gehabt haben mußten.

“So nahm die Vernichtung des zweiten und dann des dritten Zehntels ihren Lauf”, berichtete die Haut Kummerogs. “Und niemand konnte etwas dagegen unternehmen.”

Da die Erinnerung und der Bericht für die Haut mit einer recht hohen Anstrengung verbunden waren, überraschte es den Terraner, daß sie sich unaufgefordert an ihn gewandt hatte, um fortzufahren. ‘

“Durch einen Zufall habe ich Kenntnis von einem unerklärlichen Ereignis erhalten, das mit der jeweiligen Endphase in den ersten drei Zehnteln beobachtet wurde.”

“Und das war?”

“Die endgültige Vernichtung wurde mit etwas angekündigt, was man *das Flimmerphänomen* nannte. Jedes Lebewesen, jeder Computer in der designierten Todeszone erzitterte unter einer rätselhaften Instabilität. Lebewesen erlitten ein schreckliches Herzklopfen und für Sekunden eine ausgeprägte geistige Verwirrung.”

“Und die Computer?”

“Stürzten zeitgleich ab und erlitten irreparable Schäden in ihren Speicherelementen.”

Die Haut legte eine Pause ein, um sich zu erholen, fuhr jedoch schon bald wieder fort.

“Die Chuuba, Tevdd und Vecharer erkannten das Flimmerphänomen als einen Todesboten, der das Ende einleitete. Wer das Flimmern wahrnahm, hatte nur noch wenige Tage oder Wochen Zeit, sich dem Untergang zu entziehen—oder sich damit abzufinden.”

“Tage oder Wochen? Das ist ein deutlicher Unterschied. Kannst du nicht präzisieren, wann genau der Tod eintritt?”

“Ich muß dich enttäuschen. Genauer weiß ich nicht. Mir ist lediglich bekannt, daß das Flimmerphänomen vor dem Ende sechsmal auftritt. So gesehen funktioniert es präzise wie eine tickende Uhr.”

Alaska überlegte nur kurz, dann glaubte er zu verstehen.

“Das war eine wichtige Erkenntnis für Kummerog”, stellte er fest. “Er wußte sie für sich zu nutzen.”

“In der Tat!”

Der Mutant der Cantrell hatte sich wie erwartet—sehr für das interessiert, was in den zerstörten Zonen zurückblieb.

“Ich dachte, daß ich dort geradezu paradiesische Zustände für Plünderungen vorfinden müßte! Also stieß ich mitten in die zerstörten Bereiche hinein.”

“Und hast dich bereichert!”

“Ich wurde enttäuscht, denn ich fand hauptsächlich unbrauchbaren Plunder vor. Wertlos. Viel Kunst, aber keine wahren Schätze.”

Der Unsterbliche empfand eine gewisse Schadenfreude über den Mißerfolg. Sympathien mit einem Weltraumpiraten empfand er auf keinen Fall.

“Interessant war, daß einige der Chuuba, Tevdd und Vecharer sich dazu entschlossen, den entvölkerten Lebensraum wieder in Besitz zu nehmen. Es schien ohne weiteres möglich zu sein. Niemand stellte sich ihnen entgegen.”

“Ich nehme an, es war eine Minderheit, die diesen Schritt ging?”

“Richtig. Der größte Teil der flüchtigen Raumfahrer traute dem Frieden nicht. Wo einmal das große Sterben eingesetzt hatte, konnte es ihrer Meinung nach jederzeit zurückkehren. Man war froh, dem Tod entkommen zu sein. Sollte man nun ein so hohes Risiko eingehen? Nein, das lehnten die meisten ab.”

Während Alaska überlegte, wie hoch der Anteil derjenigen an der Bevölkerung wohl gewesen sein mochte, die mit einem Raumschiff hatten fliehen können, gab ihm die Haut sogleich die Antwort, ohne daß er seine Frage aussprechen mußte.

“Etwa 99 Prozent der Bevölkerung waren nicht in der Lage, die vom Tode bedrohten Planeten zu verlassen. Nur etwa ein Prozent schaffte es, an Bord eines Raumschiffes zu kommen.”

Der Terraner versuchte gar nicht erst sich vorzustellen, was für Szenen sich vor und nach dem Start der Raumschiffe auf den verschiedenen Welten abgespielt haben mochten. Sie mußten grauenhaft gewesen sein, wußten die Zurückbleibenden doch, daß sie dem sicheren Tod entgegensahen.

“Wie ging es weiter mit Kummerog?”

“Ich begann mich besonders für das vierte Zehntel zu interessieren”, eröffnete ihm der Symbiont. “Nach allen Anzeichen, die ich verfolgen konnte, stand die Vernichtung in ihm unmittelbar bevor. Längst hatten die Invasoren Stützpunkte auf den Planeten dieses Sektors angelegt, nach einer gewissen Zeit wieder verlassen, und das erste Flimmerphänomen war bereits aufgetreten.”

“Es zeigte den bevorstehenden Untergang an”, bemerkte der Unsterbliche.

“Dieses Zehntel lockte mich mit geradezu magischer Kraft an”, fuhr die Haut fort. “Ich war einer unwiderstehlichen Verlockung ausgesetzt, denn in diesem Zehntel mußte ich Beute machen können, die noch nicht der zerstörerischen Wirkung ausgesetzt gewesen war. Es mußte viele interessante und wertvolle Objekte geben, die voll funktionsfähig von ihren Besitzern zurückgelassen worden waren.”

Alaska konnte sich vorstellen, welchen Überlegungen Kummerog gefolgt war. Aus seiner Sicht waren die Gabentische in dem betroffenen Zehntel der Galaxis voll gedeckt, so daß der Pirat nur zuzugreifen brauchte.

“Und ich hatte recht!” triumphtierte die Haut, als sei sie selbst mit Erfolgserlebnissen belohnt worden und nicht Kummerog. “Ich habe geplündert, was das Zeug hielt. Und weil der Platz in meinem Raumschiff beschränkt war, nahm ich nur die besten und wertvollsten Stücke.”

“Geplündert und gemordet”, vermutete der Träger der Haut. “Immerhin haben die meisten der Planetenbewohner noch gelebt, als das geschah. Oder?”

“Kummerog hat natürlich gemordet. Hemmungslos und ohne nachzudenken. Er wußte ja, daß seine Opfer ohnehin dem Tod geweiht waren. Ob sie also ein paar Tage früher oder später starben, war vollkommen gleichgültig. Wenn du so willst, hat er nicht getötet, sondern Tote aus dem Weg geräumt.”

Diese Darstellung erschien dem Terraner allzu zynisch, doch er äußerte sich nicht dazu, um seinen Gesprächspartner nicht zu verärgern. Immerhin registrierte er, daß die Haut bei der Erwähnung dieser Verbrechen plötzlich nicht mehr von sich selbst gesprochen hatte, sondern von Kummerog. Er hatte die Verbrechen begangen, und damit wollte die Haut sich nicht identifizieren.

“Das Flimmerphänomen trat noch dreimal auf, und jedesmal wurde ich davon überrascht, während ich auf einem der Planeten war. Doch ich behielt die Nerven. Ich ließ mich nicht beeindrucken, denn ich wußte, daß ich Zeit genug hatte, vor dem letzten, letalen Flimmern zu verschwinden.”

“Kummerog ließ es darauf ankommen? Er blieb bis kurz vor dem fünften Mal?” Der Mutant der Cantrell wollte tatsächlich an Ort und Stelle bleiben und sich erst in letzter Sekunde in Sicherheit bringen. “Ein Wahnsinnsplan!”

“Der beinahe fehlgeschlagen wäre.”

“Was ist passiert?”

“Als ich mich bereits auf dem Rückzug befand und aus dem betroffenen Zehntel der Galaxis fliehen wollte, sah ich mich plötzlich mit einem fremden Raumschiff konfrontiert.”

“Einem dieser merkwürdigen Stachelschiffe?”

“Nein, einem unregelmäßig geformten Brocken. Soweit ich mich erinnere, hatte ich den Eindruck, daß er aus einem blauen Metall bestand und einen Durchmesser von 23 Kilometern hatte.”

Alaska Saedelaere stockte der Atem.

Ein Raumschiff von so gewaltigen Dimensionen?

Kummerog mußte sich geirrt haben.

“Nein! Es war so. Das Raumschiff hatte einen Durchmesser von wenigstens 23 Kilometern.”

“Und? Was geschah?”

“Ich habe Hunger.”

Der Träger der Haut stöhnte genervt. Er weigerte sich, etwas zu essen, bevor er die verlangte Auskunft erhalten hatte. Dieses Mal blieb er hart, und schließlich gab der Symbiont nach.

“Das Brockenschiff verfügte über eine Waffe, die mir bis heute rätselhaft geblieben ist. Damit hat es die CANT lahmgelegt. Das Schiff und ich gerieten unter einen mysteriösen Einfluß, und ich hatte das Gefühl, bis in die letzte Zelle meines Körpers durchleuchtet zu werden.”

Die Haut schwieg einige Minuten lang, als müßte sie sich die Ereignisse von damals etwas genauer ins Gedächtnis rufen.

“Ich muß das Bewußtsein verloren haben”, fuhr sie schließlich fort. “Irgendwann kam ich zu mir. Anhand meines Chronometers sah ich, daß seit dem Angriff eine ganze Woche vergangen war und ich mich mit meinem Raumschiff in dieser Zeit um mehr als zweihundert Lichtjahre von meiner letzten Position entfernt hatte.”

“In dieser Zeit war es geschehen”, vermutete Alaska.

“So ist es. Aus panischen Funksprüchen konnte ich alle nötigen Informationen entnehmen. Das fünfte Flimmerphänomen hatte stattgefunden. Das sechste Mal stand kurz bevor und damit auch das Ende dieser Region von T_dir.”

“Und was tat Kummerog? Mußte er nicht befürchten, den Zeitpunkt für eine Flucht verpaßt zu haben?”

“Das war es, was auch mich in Panik versetzte! Ich wurde von Furcht und Grauen förmlich geschüttelt, glaubte die Schreie der Sterbenden hören zu können, und ich handelte so schnell es mir möglich war. Ich flüchtete mit der CANT”

Alaska griff nach einem Stück Kuchen, das er in der Zentrale entdeckte. Schon vor Stunden hatte er es sich als Reserve hingelegt. Er verzehrte es gedankenlos, um den Symbionten zu beruhigen.

“Als ich mit der CANT in den Hyperraum ging, um auf dem schnellsten Weg zu verschwinden, nahm ich noch etwas wahr, was mich anschließend für Stunden lähmte. Es war eine schreckliche Explosion, die mich unkontrolliert durch den Hyperraum davonschleuderte.”

“Was für eine Explosion? Hat man auf die CANT geschossen?”

“Ich weiß es nicht. Ich erinnere mich

nur noch daran, daß die CANT weit entfernt von der Galaxis T_dir in den Normalraum zurückfiel.”

“Beschädigt?”

“Unbeschädigt und mit prall gefüllten Lagerräumen!”

“Also war der Beutezug ein Erfolg.”

“An dem ich nicht viel Freude hatte. Allzu knapp war ich ja dem Tod entgangen. Also beschloß ich, mich von diesem kosmischen Sektor in Zukunft fernzuhalten.”

“Was du auch getan hast?”

“Allerdings. Bis heute.”

“Wie ging es weiter?”

“Ich habe Hunger, und ich will endlich etwas Ordentliches zu essen haben. An mehr erinnere ich mich ohnehin nicht.”

Die beiden Raubyner stürmten herein.

“Hast du nun endlich Zeit für uns?” fragte Scheep.

“Ich bin müde”, antwortete der Träger der Haut. “Ich muß ein wenig schlafen.”

“Das ist jetzt unwichtig”, sagte Lanagh eindringlich. “Wir waren in der Ortungsstation und haben dort gespielt.”

Alaska erschrak.

“Hoffentlich habt ihr keinen Schaden angerichtet! Oder ist es das, was ihr mir zu sagen habt?”

“Wie kannst du nur glauben, daß wir etwas beschädigen!” Scheep tat, als sei er schwer beleidigt worden. “Wir haben beschlossen, dir zu helfen.”

“Und deshalb haben wir die Ortung überwacht”, fügte Lanagh hinzu.

“Wir haben etwas entdeckt!” meldete Scheep voller Stolz.

“Und das wäre?”

“Ein großes, ein sehr großes Raumschiff, das in die rote Sonne stürzt.”

Alaska wollte die Raubynen in die Ortungszentrale begleiten, doch die Haut rebellierte. Sie meldete energisch ihren Wunsch nach Verpflegung an. Um nicht unnötig lange aufgehalten zu werden, bat er Scheep, etwas zu besorgen, und ging an die Ortungsgeräte. Wenig später sah er das Raumschiff.

Es war scheibenförmig und hatte einen Durchmesser von etwa fünf Kilometern. Da es in der Senkrechtachse einen Durchmesser von nur etwa einem Kilometer hatte, wirkte es recht flach. Mehrere der großen Schleusen standen offen.

Berechnungen der Syntronik ergaben, daß es von der roten Sonne angezogen wurde und innerhalb der nächsten Stunde darin verschwinden würde, wenn es nicht rasch seinen Kurs änderte. Mit Hilfe von Fernmessungen stellte der Träger der Haut fest, daß der Antrieb des Raumers nicht arbeitete und der Energieumsatz an Bord sehr gering war.

“Die Besatzung kann sich nicht mehr aus eigener Kraft retten”, stellte er fest, “falls sie überhaupt noch an Bord ist.”

Scheep brachte etwas zu essen. Der Träger der Haut verzehrte die Nahrung nebenbei, ohne sich ablenken zu lassen.

*

Alaska lenkte die Balkenspindel in eine der Schleusen. Mit Hilfe von Traktorstrahlen konnte er die Schotte schließen. Gleich darauf füllte sich die Schleuse mit Luft. Obwohl sie einen ausreichenden Sauerstoffanteil hatte, verzichtete der Terraner nicht auf seinen Schutzanzug.

Nachdem er den beiden Raubynen noch einmal eingeschärft hatte, daß sie die Balkenspindel auf keinen Fall verlassen durften, ging er von Bord.

Der Bericht der Haut hatte ihn tief beeindruckt.

Er war nun überzeugt davon, daß die Gefahr, der Kummerog ausgesetzt gewesen war, mit Goedda identisch war. Offenbar war diese Entität tatsächlich aus dem Schlaf aufgeweckt worden und hatte sich dadurch zur kosmischen Bedrohung entwickelt.

Keiner der T_dir_Zehntel war der Vernichtung entgangen. Niemand und nichts hatte die Todesboten bei ihrem Feldzug durch die Galaxis aufhalten können.

Ein erschreckender Gedanke drängte sich ihm auf. Was war, wenn dieselbe Katastrophe über die heimatliche Milchstraße kommen sollte?

Während er sich in einem Hangar umsah, der mit Containern prall gefüllt war, verdrängte er diesen Gedanken. Er schien ihm doch allzu weit hergeholt zu sein.

Saedelaere öffnete einige der Container und fand darin Maschinen und Apparaturen einer unbekannten Bauart. Schon auf den ersten Blick machten sie den Eindruck höchster Vollkommenheit auf ihn, und obwohl er nicht wußte, wozu sie dienten, ordnete er sie einer hochentwickelten Technik zu.

Doch dann plötzlich erfaßte er, wozu sie dienten. Es schien, als sagten sie es ihm selbst auf telepathischem Wege.

Es waren abhör_ und ortungssichere Kommunikationsgeräte, mit denen man sich über Lichtjahre hinweg ohne Zeitverlust verständigen konnte.

In anderen Containern waren Geräte enthalten, die man mit Transmittern vergleichen konnte. Sie nannten sich Dimensions_Changer, bezogen ihre Energie direkt aus der Sonne, sofern der Abstand zwischen ihnen und der Sonne nicht mehr als ein Lichtjahr betrug, und erlaubten Reisen ohne Zeitverlust über eine nahezu unbegrenzte Entfernung hinweg.

Ersah sich noch einige andere Dinge an, begriff aber trotz der Erklärungen nicht, wozu sie dienten.

Alle waren von Intelligenzen gebaut worden, die einen weit höheren Entwicklungsstand erreicht hatten als beispielsweise die Terraner und die in geistigen Ebenen dachten, die ihm verschlossen blieben.

Da er nicht die Absicht hatte, sich mit Maschinen oder Kulturgütern zu befassen, sondern nach Überlebenden suchte, hielt er sich nicht lange auf und setzte seinen Weg durch das Schiff fort.

Welch eine Begegnung wäre möglich, wenn es noch jemanden an Bord gäbe, mit dem er reden konnte!

Besser als jeder andere Bewohner dieser Galaxis konnte vermutlich die Besatzung schildern, welche Ziele die Invasoren verfolgten und mit welchen Methoden sie vorgingen.

Wieder kehrte der Gedanke an die Milchstraße zurück.

War es wirklich so unwahrscheinlich, daß sie eines Tages Opfer dieser Invasoren wurde?

Oder gab es bereits eine Verbindung zwischen Goedda, dem vierten Boten von Thoregon, der Brücke in die Unendlichkeit und den anderen Dingen?

Der Bericht von Kummerog hatte den Träger der Haut argwöhnisch werden lassen.

Je länger er darüber nachdachte, ob die von Goedda ausgehende Gefahr die Milchstraße erreichen konnte, desto unruhiger wurde er.

Er war dem Rätsel der unbekannten Gefahr auf der Spur, und da er so viel wie möglich über sie herausfinden wollte, hoffte er, daß die Inspektion dieses riesigen Raumschiffs ihm dabei helfen würde.

Gehörten die Insassen dieses Raumschiffs zu den Wesen, die von Goedda gelenkt wurden? Waren sie Werkzeuge dieser mysteriösen Macht? Oder zählten sie zu den Opfern von Goedda?

Als er eine Schleuse durchquert hatte, stieß er auf vier Tote. Sie lagen ausgestreckt auf dem Boden. Sie sahen aus wie große, schwarze Käfer.

Das mußten Gazkar sein.

Er zögerte nur kurz, dann schob er sich an ihnen vorbei und ging weiter. Am Ende des Ganges wartete eine riesige Lagerhalle auf ihn, die mit Behältern bis unter die Decke gefüllt war. Wiederum öffnete er mehrere, um sich einen Überblick zu verschaffen. Einige enthielten Maschinen, andere waren mit Kunstschatzen und Datenspeichern gefüllt.

Entweder war dies ein Piratenschiff, das einen geradezu gigantischen Beutezug durch die Galaxis T_dir gemacht hatte, oder es handelte sich um eine Art Generationenschiff eines unbekannten Volkes, das alles mit sich führte, was es seit Äonen an Kulturgütern und technischen Geräten geschaffen hatte.

Alaska Saedelaere wollte es genau wissen.

Ein Blick auf sein Chronometer machte deutlich, daß ihm nicht mehr viel Zeit blieb. Bald würde das Raumschiff in die Sonne stürzen, und dann gab es nichts mehr zu besichtigen.

Dem Lagerraum folgten weitere. Und dann konnte es nicht mehr den geringsten Zweifel geben.

Die riesige Scheibe war randvoll mit Schätzen gefüllt.

Alaska öffnete immer mehr Container. Dabei entdeckte er weitere Kostbarkeiten, die deutlich machten, wer die Herren dieses Raumschiffs waren oder gewesen waren.

Es waren Geschöpfe, die einen selbst für einen Unsterblichen unvorstellbaren Entwicklungsstand erreicht hatten.

Nach etwa einer halben Stunde entdeckte er die Hauptleitzentrale.

Nur zwei Wesen hielten sich darin auf.

Beide waren tot.

Sie waren entfernt humanoid. In den Augen des Terraners waren sie klein, nicht größer als anderthalb Meter. Sie hatten zarte, zerbrechlich wirkende Glieder und in der Relation dazu recht große Köpfe, bei denen vor allem der hintere Teil deutlich ausgeprägt war.

Sie trugen weite Kleidungsstücke in grellen Farben. An den Beinen schimmerten verschiedene Instrumente, die nicht größer waren als Perlen und deren Funktion Alaska nicht erkennen konnte. Doch sie waren nicht relevant für ihn.

Entscheidend war allein, daß diese Wesen getötet worden waren. Mit ausgestreckten Armen beugten sie sich wie zum Gebet über einen Tisch, an dem es zahlreiche Schaltungen gab.

Eigenartige Gefühle beschlichen den Unsterblichen.

Selbst im Tod besaßen diese Wesen noch eine Würde und eine Ausstrahlung, wie er sie nie zuvor bei

anderen Intelligenzen kennengelernt hatte.

Sie besaßen eine Aura des Unwirklichen.

Er fühlte sich geradezu klein und unbedeutend neben ihnen. .

Mehr noch als der Tod der Chuuba, Tevdd oder Vecharer erschütterte ihn das Ende dieser Wesen. Ihm schien, als hätten die Völker des Universums niemals einen größeren Verlust erlitten als durch ihr Ende, ohne daß er es hätte präzisieren können.

Sie waren so, wie er sich immer besonders hoch entwickelte Wesen vorgestellt hatte.

Mit einem deutlich vernehmbaren Klicken sprang eine kleine Klappe auf, und eine silbern schimmernde Kapsel sprang heraus.

Der Träger der Haut nahm sie auf und drehte sie nachdenklich in den Fingern.

Plötzlich schien eine Wand zu verschwinden und sich dem Weltraum zu öffnen.

Er blickte direkt in das Flammenmeer der roten Sonne.

Saedelaere begriff.

Die künstliche Intelligenz, die es noch im Raumer gab, wollte ihn vor dem unvermeidlichen Ende warnen.

Er steckte die Kapsel ein und flüchtete auf dem gleichen Weg zurück, auf dem er gekommen war. Als er die Hälfte der Strecke zurückgelegt hatte, löste sich eine Wand neben ihm auf und gab den Blick in einen großen Raum frei, in dem Tausende von Toten in farbig schimmernden Antigravfeldern schwebten.

Sie alle waren von der gleichen Art wie jene beiden in der Zentrale. Einige hatten sich in der Mitte des Raumes auf dem Boden zusammengekauert und einander umarmt, als hätten sie genau gewußt, daß sie dem Tod geweiht waren.

Es waren Erwachsene und Kinder.

Allen war jene unvergleichliche Würde und Ausstrahlung gleich, die den Terraner auch bei den beiden Toten in der Hauptleitzentrale beeindruckt hatten.

Wieviel unersetzliches Leben mochten die Invasoren in dieser Galaxis vernichtet haben?

Eine Gefahr namens Goedda!

Der Unsterbliche harrte nur kurz aus, dann hastete er weiter durch die Gänge und Lagerräume.

Eines war ihm nun vollkommen klar geworden.

Den Invasoren kam es nicht darauf an, Schätze irgendwelcher Art zu erbeuten. Sie wußten, daß es dieses Raumschiff gab. Die toten Gazkar an Bord bewiesen es. Sicherlich war ihnen auch bekannt, daß dies eine Art Generationenschiff war, das alles mit sich führte, was dieses Volk jemals im Verlauf seiner Existenz erschaffen hatte.

Das alles interessierte sie nicht.

Sie töteten nur das intelligente Leben und zerstörten dazu alles, was in irgendeiner Weise mit Computern zusammenhing.

War Töten ihr einziges Ziel?

Wollten sie die Kommunikation unter den einzelnen Völkern verhindern, damit keines das andere rechtzeitig vor der Gefahr der Vernichtung warnen konnte?

Welchen Gewinn hatten sie davon, indem sie intelligente Geschöpfe ausrotteten?

Oder war es falsch, ihnen eine Mentalität zu unterstellen, bei der solche Begriffe wie *Gewinn* oder *Vorteil* eine Rolle spielten?

“Scheep! Lanagh!” rief der Unsterbliche. “Meldet euch!”

Der Terraner wollte sich vergewissern, daß die beiden Raubyner an Bord waren, so daß er unverzüglich starten konnte.

Sie meldeten sich nicht.

Und plötzlich stürzte die Vorstellung auf ihn ein, daß sie es in irgendeiner Weise geschafft hatten, die Balkenspindel zu starten und damit zu verschwinden.

Wenn das der Fall war, würde er mit diesem Raumschiff in die rote Sonne stürzen!

Er griff in die Tasche, weil er daraus ein kleines syntronisches Teil hervorholen wollte, das er aus der Balkenspindel entfernt hatte, um dadurch einen Start ohne ihn zu verhindern.

Es war nicht da!

Er erinnerte sich genau daran, daß er es aus der Syntronik entnommen hatte, doch dann hatte er es nicht eingesteckt, sondern liegen gelassen.

Das bedeutete, daß Lanagh und Scheep die Balkenspindel nun auch ohne ihn starten konnten.

Anstelle des Bausteins holte er die silbern schimmernde Kapsel aus der Tasche.

Erließ sie über seine offene Handfläche rollen, und er spürte, wie sie sich dabei erwärmte.

“Was bist du?” fragte er. “Eine Botschaft?”

Er erwartete keine Antwort, doch er bekam sie.

Plötzlich vernahm Alaska Stimmen. Sie schienen mitten in seinem Kopf zu entstehen und verliehen ihm das Gefühl, sich in einem großen Raum zu befinden, der von ihnen ausgefüllt wurde.

Zwei Wesen unterhielten sich in einer für ihn vollkommen fremden Sprache, und doch verstand er sie, ohne sich anstrengen zu müssen.

8.

“Wir sind das älteste Volk des Universums, und wenn wir diese Krise überstehen, werden wir ewig sein. Die Existenz unseres Volkes ist bedroht, mehr denn je, aber wir werden überleben.”

> Ist das so, Vater?”

“Es ist so. Im Laufe unserer Existenz haben wir große Teile des Universums durchreist und nirgendwo sind wir auf ein Volk gestoßen, das auch nur annähernd so alt und hoch entwickelt ist wie wir.”

“Ich verstehe. Die meisten Völker existieren nicht lange, die ältesten erreichen 100.000 Jahre oder ein paar Millionen. Sie tauchen auf und verschwinden wieder, als hätten sie nie existiert.”

“Unsere Geschichte beginnt vor unzähligen Millionen von Jahren in einer Galaxis, die seit Urzeiten nicht mehr existiert ...”

Erschrocken steckte Alaska Saedelaere die Kapsel wieder in die Tasche, und sie schwieg.

So faszinierend das Gespräch der beiden Wesen auch war—er vermutete, daß es sich um die beiden in der Zentrale handelte —, er konnte es sich nicht leisten, es sich anzuhören. Er mußte es auf später verschieben und so schnell wie möglich zur Balkenspindel zurückkehren—falls diese überhaupt noch auf ihn wartete.

Mit Hilfe seines Gravo_Paks flog er durch die Gänge und Hallen des Raumschiffs; dabei war er der Verzweiflung nahe.

Wieviel hätte man von diesem Volk lernen können! Welch ein unvorstellbares Erbe hatte dieses Volk hinterlassen! Und nun war niemand in der Lage, es vor dem endgültigen Untergang zu retten.

Nach einer nahezu unendlichen Zeitspanne war die Existenz dieses Volkes von den fremden Invasoren ausgelöscht worden.

Eiskalt.

Die Gazkar waren an Bord gekommen und dort durch unbekannte Einflüsse gestorben. Vielleicht waren sie selbst auch Opfer jenes Flimmerphänomens geworden, weil sie das Raumschiff nicht rechtzeitig genug wieder verlassen hatten.

Doch selbst ihnen konnte nicht entgangen sein, was für Werte sich an Bord befanden. Ebenso unwahrscheinlich war, daß sie es nicht ihrer Führung gemeldet hatten.

Vergeblich.

Selbst der vielleicht größte Schatz des Universums hatte die Invasoren nicht von dem Rhythmus abbringen können, mit dem sie ihren mörderischen Plan verfolgten.

Sie hatten weiterhin getötet.

Gnadenlos.

Vielleicht ist es besser, ich stürze mit diesem Raumschiff in die rote Sonne, als untätig darauf warten zu müssen, bis die Invasoren mich umbringen! schoß es ihm durch den Kopf, während er die letzten Meter bis zu der Schleuse zurücklegte, in der er mit der Balkenspindel gelandet war.

Er war schon fast davon überzeugt, daß er sein Raumschiff nicht mehr vorfinden würde.

Doch er irrte sich. Es war noch da.

Scheep und Lanagh trotteten gerade darauf zu. Wieder einmal hatten sie gegen seinen Befehl gehandelt. Doch es war ihnen nicht wohl bekommen.

Sie boten ein Bild des Jammers.

Nie zuvor hatte er sie so gesehen. Und er begriff. Sie hatten irgend etwas an Bord des Generationenschiffs gesehen, was ihnen den Übermut gründlichst verdorben hatte_jedenfalls fürs erste.

“Los, beeilt euch!” schrie er sie an. “Wir haben nur noch ein paar Minuten!”

Erschrocken fuhren sie zusammen. Dann schnellten sie sich wie von einer Elektropeitsche getrieben an Bord der Balkenspindel. Sie drückten sich an die Wände, um ihn vorbeizulassen.

“Über euer Verhalten reden wir noch miteinander!” brüllte er. “Vielleicht gelingt es uns ja, der roten Sonne zu entkommen.”

Jammernd und wehklagend, wie er sie bisher noch nicht gekannt hatte, folgten sie ihm in die Hauptleitzentrale.

“Seid endlich still!” fuhr er sie an, als er den syntronischen Baustein vom Tisch aufnahm und in den Computer steckte.

Sie sanken vor ihm auf den Boden und blickten ihn schweigend an.

“Was mache ich nur mit euch?” seufzte er.

“Du magst uns nicht”, klagte Lanagh.

“Das ist es ja gerade”, murzte er. “Es ist mir unbegreiflich, aber ich mag euch wirklich. Warum das so ist, begreife ich selbst nicht!”

Mit Hilfe von Traktorstrahlen öffnete er die Schleuse des Generationenschiffes, und die Balkenspindel schwebte hinaus.

Rot glühende Gase schossen von der Sonnenoberfläche bis zu ihr hin.

“Tempo!” schrie er der Syntronik zu. “Wir müssen weg, sonst schaffen wir es nicht mehr.”

Langsam, unendlich langsam löste sich die Balkenspindel von dem Riesenraumer. Es schien, als fehle ihr die nötige Kraft, um sich aus dem starken Gravitationsfeld der Sonne zu befreien.

Alaska Saedelaere meinte, ein Beben zu spüren, das durch das kleine Raumschiff ging, und dann schien es in seinem Innersten zu ächzen und zu stöhnen.

“Wir stürzen in die Sonne”, flüsterte Scheep, der plötzlich Tränen in den Augen hatte.

“Das ist unser Ende”, klagte Lanagh. “Wir werden ebenso sterben wie die Herren des Riesenraumers. Wenn sie nicht die Macht hatten, sich der Sonne zu entziehen, dann haben wir sie schon lange nicht.”

“Redet keinen Unsinn!” fuhr Alaska sie an. “Wir schaffen es.”

Doch er war sich seiner Sache keineswegs sicher. Minutenlang schien die Balkenspindel sich nicht wirklich von der riesigen Scheibe lösen zu können. Sie gewann langsam Abstand, stürzte jedoch nach wie vor auf den roten Riesen zu.

Dann aber ging ein Ruck durch die Balkenspindel.

Sie beschleunigte mit aller Kraft. Innerhalb von Sekunden wuchs der Abstand zwischen den beiden Raumschiffen enorm an.

Die rote Sonne rückte von ihnen ab.

Sekunden später stand fest, daß sie sich aus dem Schwerefeld der Riesensonne befreien konnte.

Der Diskus aber stürzte in den roten Riesen.

Der Terraner verfolgte das Ende auf dem Holo_Display.

Saedelaere verspürte Trauer.

Wie gern hätte er mit jenen Wesen gesprochen, deren Volk ein solch unvorstellbares Alter erreicht hatte.

Erzog sich in seine Kabine zurück und hörte sich weiter an, was in der silbern schimmernden Kapsel gespeichert war. Auf diese Weise erhielt er einen kleinen Einblick in die Geschichte des untergegangenen Volkes. Zugleich wurde ihm in vollem Umfang bewußt, welchen Verlust die anderen Völker des Universums erlitten hatten.

Saedelaere mußte herausfinden, was das Motiv der Invasoren war.

Er mußte intensive Forschungen betreiben, um alles über die unbekannten Gefahren zu erfahren.

Nur so konnte die Menschheit wirksam reagieren, falls sie ebenfalls bedroht werden sollte.

*

Saedelaere lenkte die Balkenspindel erneut in die entvölkerte Zone der Galaxis und ließ zugleich von der Spindel alles auswerten, was sie in den vergangenen Tagen an Funkgesprächen aufgefangen hatten, um auf diese Weise möglichst viele Informationen zu bekommen.

Scheep und Lanagh kamen zu ihm.

“Wir haben viel Mist gebaut”, sagten sie wie aus einem Munde.

“Tut uns leid”, entschuldigte sich Scheep.

“Wir haben die vielen Toten gesehen”, fügte Lanagh hinzu. “Späße sind unter diesen Umständen wirklich nicht angebracht.”

“Wollt ihr mir damit zu verstehen geben, daß ihr mich für einige Zeit mal nicht bis zur Weißglut treiben wollt?” fragte der Träger der Haut scherzhaft.

“Nee, es genügt uns, wenn du dicht vor dem Platzen bist”, feixte Scheep.

Lanagh boxte ihm kräftig in die Seite.

“Mit diesem dämlichen Witz wollte er nur darüber hinwegtäuschen, daß er ziemlich geschafft ist”, erläuterte er. “Wir haben begriffen, wie ernst die Situation ist.”

“Ja, ehrlich”, beteuerte Scheep.

Alaska Saedelaere ließ seine Blicke zwischen den beiden hin und her wandern und schwieg. Die beiden Raubynner wurden immer nervöser, traten von einem Bein aufs andere und zogen sich schließlich verlegen zurück.

“Also, wir wollten uns nur entschuldigen”, stammelte Lanagh, bevor er die Zentrale verließ.

“Ja, wirklich. Nichts weiter”, beteuerte Scheep, um dann ebenfalls fluchtartig zu verschwinden.

Der Unsterbliche atmete auf.

Zumindest zwischen ihm und den beiden Raubynnern entspannte sich die Situation. Er konnte sich also wichtigeren Dingen zuwenden.

Die Balkenspindel drang tief in die entvölkerte Galaxis ein, und plötzlich ortete der Träger der Haut fünfdimensionale Wellenfronten. Er befahl der Syntronik, sie zu analysieren und zu definieren.

“Kann ich nicht”, antwortete sie überraschend.

“Woher kommen die Wellenfronten?” fragte Saedelaere.

“Soweit ich erkennen kann, aus jenem Zehntel Tolkandirs, das ganz zuletzt zerstört wurde. Der Ausgangspunkt der Wellenfronten befindet sich etwa 12.300 Lichtjahre vom Zentrum entfernt in der galaktischen Südseite.”

“Moment mal! Wie hast du die Galaxis genannt?”

“Tolkandir!”

“Wie kommst du auf diesen Namen?”

“Ich habe alle Funksendungen ausgewertet, die wir aufgefangen haben. In den meisten ist von T_dir die Rede, wenn von der Galaxis gesprochen wird, in einigen aber wird sie Tolkandir genannt!”

“Ich verstehe.”

In ständiger Fluchtbereitschaft pirschte sich der Unsterbliche mit der Balkenspindel an den Ausgangspunkt der seltsamen Wellenfronten heran. Er wollte unbedingt mehr darüber herausfinden.

Eines war fraglos sicher: Die Wellenfronten konnten nur von den fremden Invasoren ausgesendet werden, denn außer ihnen lebte niemand mehr in der Galaxis. Die Flüchtlinge hielten sich weit außerhalb in einem Kugelsternhaufen auf, nicht aber in der Nähe des Zentrums.

Dort gab es kein Leben mehr, das in dieser Galaxis entstanden war.

Saedelaere erinnerte sich daran, daß die beiden Wesen in der Zentrale des Generationenschiffs über solche Wellenfronten und über ihre ominöse Bedeutung gesprochen hatten.

“Du gehst ein hohes Risiko ein!” stellte die Haut Kummerogs fest.

“Ich weiß”, versetzte er, “aber es geht nicht anders.”

“Es muß sein?”

“Ich will mehr Informationen.” Er wies auf die Ergebnisse der Syntronik hin. “Bisher wissen wir so gut wie nichts. Die Wellenfronten lassen sich nicht definieren. Wir können noch nicht einmal präzise sagen, woher sie kommen. Und wer sie aussendet, ist absolut unklar. Oder weißt du vielleicht etwas?”

“Nein. Ich erinnere mich nicht.”

“Hat Kummerog solche Wellenfronten kennengelernt?”

“Es tut mir leid. Ich erinnere mich nicht.”

Alaska fluchte leise vor sich hin.

“Wenn du mir hilfst, ist das Risiko geringer für uns beide.”

“Ich weiß, und ich helfe dir, wenn ich kann, aber zur Zeit habe ich keine Informationen für dich.”

Die Wellenfronten wurden permanent stärker.

Leise und zögernd kamen die beiden Raubynern in die Zentrale. Anhand der Monitoren merkten sie, was los war.

Sie stellten Fragen, doch als Alaska nicht antwortete, zogen sie sich schweigend in einen Winkel der Zentrale zurück.

Der Aktivatorträger bemerkte es.

“Tut mir leid”, bat er. “Die Anspannung ist ein wenig groß im Moment. Wir können nichts anfangen mit diesen Wellenfronten.”

Er verschwieg, daß ihm das Geschehen unheimlich wurde.

Hatten die Invasoren ihn bereits geortet?

Galten die Wellenfronten womöglich ihm?

“So geht es nicht weiter”, sagte er zur Syntronik. “Wir können nicht warten, bis es uns erwischt. Wir ziehen uns aus diesem Sektor zurück und gehen auf sichere Distanz.”

“Ich leite die nötigen Manöver ein”, bestätigte die Syntronik.

Doch danach geschah zuwenig.

Die Balkenspindel setzte sich in Bewegung, konnte aber den Hyperraum nicht erreichen.

Sie war in dem Sektor gefangen, in dem sie sich aufhielt.

“Au, Spinne”, stöhnte Lanagh.

“Du hast zuviel riskiert, Alaska”, bemerkte Scheep vorwurfsvoll. “Jetzt kommt gleich das tödliche Flimmern, und dann ist es aus mit uns.”

“Soweit sind wir noch lange nicht.”

“Aber das wissen wir doch!” klagte Lanagh. “So war es bei allen Welten in dieser Galaxis.”

“Ich will nicht sterben!” wimmerte Scheep.

— “Das wirst du nicht!” Alaska Saedelaere war deutlich heftiger, als er sein sollte. Es tat ihm leid, und er entschuldigte sich sogleich bei den beiden Raubynern.

Er ging zu ihnen hin und ließ sich vor ihnen in die Hocke sinken.

“Wir müssen die Ruhe bewahren”, beschwor er sie. “Nichts wäre fataler, als in dieser Situation die Nerven zu verlieren. Daß wir zur Zeit nicht in den Hyperraum fliehen können, besagt noch gar nichts.”

“Außer daß uns die anderen überlegen sind”, stellte Lanagh nüchtern fest.

“Ob sie uns überlegen sind, muß sich noch zeigen”, entgegnete der Träger der Haut. “Richtig ist nur,

daß sie uns einen Schritt voraus sind. Das heißt aber nicht, daß wir verloren haben.”

Mit seiner Sicherheit und Überzeugungskraft baute er die beiden ein wenig auf. Sie schöpften neue Hoffnung.

“Wir vertrauen dir”, beteuerte Scheep.

“Als relativ Unsterblicher hast du schließlich ein bißchen mehr Erfahrung als wir”, fügte Lanagh hinzu.

“Ein bißchen”, lächelte der Terraner. “Da habt ihr recht.”

Er richtete sich auf und trat einen Schritt zurück. Er war zwei Meter groß und hager. Eigentlich wirkte sein Körper schwächlich, doch er strahlte eine geheimnisvolle Kraft aus, die viele zur Vorsicht gemahnte. Sie mochte es auch sein, die die beiden Raubyner bisher immer wieder auf Abstand gehalten hatte.

Saedelaere war eigentlich ein Einzelgänger, ein introvertierter Mensch, doch die Situation verlangte, daß er sich um die beiden Halbwüchsigen kümmerte und in seine Verantwortung nahm.

Auf der einen Seite belastete ihn diese Aufgabe und strapazierte sein Nervenkostüm, auf der anderen Seite tat sie ihm aber auch gut und verlieh ihm neue Kräfte, wenn er meinte, von dem grauenhaften Geschehen in Tolkandir überfordert zu werden.

Er wandte sich der Syntronik zu und versuchte erneut, den Hyperraum zu erreichen.

Vergeblich.

Saedelaere konnte nur warten.

In der Hoffnung, wichtige Informationen zu erhalten, hörte er noch einmal die Gespräche ab, die die beiden Wesen in der Zentrale des riesigen Raumschiffs geführt hatten.

Weitere Zusammenhänge wurden nun klar.

Er spürte, wie es ihn kalt überlief, als die beiden von der fünfdimensionalen Wellenfront sprachen:

“... nimmt die Wellenfront um den Faktor zehn zu, werden wir vielleicht noch die Riesenraumer sehen ...”

“Um wieviel hat die Wellenfront zugenommen?” fragte er die Syntronik.

“Um den Faktor 9,6. Tendenz weiter steigend!”

“Was bedeutet das?” fragte Scheep. Seine Stimme wurde schrill und überschlug sich.

“Ich habe Angst”, wimmerte Lanagh. “Sie wird den Faktor 10 erreichen und dann ...”

Der Träger der Haut ließ sich in den Sessel des Kommandanten sinken. Er konnte seine Blicke nicht mehr von den Monitoren lösen.

“Wie weit sind wir?”

“Faktor 9,8. Tendenz steigend.”

“Gleich geschieht es!” schrillte Lanagh.

“Faktor 10 !” teilte die Syntronik mit.

Die Instrumente und Aggregate an Bord zeigten erste Ausfallserscheinungen.

Warnlampen leuchteten auf.

Dann war es soweit.

14 Brockenschiffe, von denen jedes einen Durchmesser von annähernd 23 Kilometern hatte, materialisierten in der Galaxis.

Jetzt machte sich die Haut wieder bemerkbar.

“Ich erinnere mich!” rief sie. “Es ist derselbe Bautyp, der schon Kummerog bei seinem Beutezug beinahe zum Verhängnis geworden wäre!”

Der Unsterbliche tat, was er schon längst zuvor hätte tun müssen.

Er legte die wichtigsten Energieerzeuger der Balkenspindel lahm.

Sogar das Licht in der Zentrale erlosch.

“Was tust du?” flüsterte Scheep.

“Ich fürchte mich noch mehr, wenn es dunkel ist”, wisperte Lanagh.

Die Notbeleuchtung ging an. Sie schuf eine Art Dämmerlicht in der Zentrale. Es reichte gerade aus, sich zu orientieren.

“Das ist unsere einzige Chance!” Unwillkürlich sprach auch der Träger der Haut leise, obwohl die 14 Brockenschiffe beinahe einen halben Lichtmonat von ihnen entfernt waren, so daß man ihn dort ganz gewiß nicht hören konnte.

Die Taktik hatte Erfolg, denn die Balkenspindel wurde offenbar nicht bemerkt.

Im Gegensatz zu ihr schienen die Brockenschiffe gegen die Wellenfronten gefeit zu sein.

Sie blieben nur kurz und verließen den Sektor dann auf einem Kurs, der sie aus der galaktischen Hauptebene “abwärts” in den intergalaktischen Leerraum führte.

Bewegungsunfähig trieb die Balkenspindel im Raum, und immer weiter wuchs die Kraft der Wellenfronten.

Schließlich registrierten nicht nur die Meßgeräte an Bord die Fronten, sondern Alaska, die Haut, Lanagh und Scheep verspürten einen kaum mehr erträglichen mentalen Druck.

“Das ist zuviel”, wimmerte Scheep. “Es soll aufhören!”

“Schütze uns dagegen!” flehte Lanagh. “Bitte, Alaska!” Sekunden später verloren die beiden das Bewußtsein.

Der Träger der Haut fühlte, daß sich etwas veränderte.

Er, der Unsterbliche, verfügte aufgrund seiner Erfahrung über ein wahrhaft kosmisches Gespür.

Er nahm wahr, daß die Ankunft von etwas Riesenhaftem, Rätselhaftem unmittelbar bevorstand.

In einer instinktiven Reaktion veranlaßte Saedelaere die Haut, ihn vollständig zu umschließen.

Kaum war die Haut seinem Befehl gefolgt, als ein fürchterlicher Schlag die Balkenspindel und ihre Besatzung traf.

Er schien sie zu zerreißen.

Das war das letzte, was Alaska Saedelaere, Träger der Haut, wahrnahm ...

ENDE

Alaska Saedelaere hat in der Galaxis Tolkandir grauenvolle Erkenntnisse gesammelt—ohne zu wissen, daß diese Erkenntnisse für die Bewohner der Milchstraße von größtem Interesse sein müßten.

Währenddessen entwickelt sich die Situation in der Menschheitsgalaxis weiter. Arndt Ellmer beschreibt diese Situation in seinem PERRY RHODAN_Roman, der in der nächsten Woche unter folgendem Titel erscheint:

SCHWELLE ZUM ABSOLUTUM